

Schwarzwald-Echo

HEIMATBOTE FÜR DEN BEZIRK NAGOLD

FREITAG, 8. SEPTEMBER 1950

ÜBERPARTEILICHE HEIMATZEITUNG

6. JAHRGANG / NR. 139

Weltbankiers warnen vor Lohnerhöhungen

Scharfe Maßnahmen zur Bekämpfung inflationistischer Tendenzen verlangt

PARIS. Die Preissteigerungen auf den internationalen Rohstoffmärkten haben in fast allen westeuropäischen Staaten zu Lohnforderungen der Arbeitnehmer geführt. Der internationale Währungsfonds und die Bank für Wiederaufbau, deren Aufsichtsräte gegenwärtig in Paris tagen, warnen nun Westeuropa vor Lohnerhöhungen und vor zu großen Ausgaben für den Wiederaufbau. Die holländische Regierung hat eine gemeinsame Beratung aller an der europäischen Zahlungsunion beteiligten Länder über die Folgen der Preissteigerungen vorgeschlagen.

Die Warnung vor Lohnerhöhungen ist in dem Bericht des Vorstandes der beiden UN-Institutionen, dem Währungsfonds und der Bank für Wiederaufbau, enthalten. Die Direktoren der beiden Institute fordern scharfe Maßnahmen zur Bekämpfung der inflationistischen Tendenzen. Europa habe nach der Währungsabwertung im vergangenen Jahr durch künstliche Exporte seine Dollarreichtümer erhöht. Es bestehe jedoch jetzt die Gefahr, daß diese Gewinne wieder verloren gehen werden, wenn allgemein auf Grund der mit der Abwertung verbundenen Preissteigerungen höhere Lohnforderungen gestellt werden.

Wenn das Preisniveau gewahrt werden könne, werde sich die Nachfrage nach europäischen Gütern auf dem amerikanischen Markt erhöhen. Die europäischen Länder müßten dann mehr Waren für den Export verfügbar machen und dafür Arbeitskräfte aus dem Wiederaufbau freimachen. Die Inflationgefahr werde so lange akut sein, wie die Regierungsausgaben auf dem gegenwärtigen hohen Stand blieben.

Der Vorschlag einer gemeinsamen Beratung Preissteigerungen erfolgte nach einem Besuch der Regierung Hollands, die Löhne zum zweiten Male seit der Abwertung im Jahre

1949 heraufzusetzen. Die holländische Regierung begründete diesen Schritt mit den seit Monaten steigenden Preisen.

Die Frage der Mitbestimmung

FRANKFURT. Der zweite Vorsitzende des Gewerkschaftsbundes, Georg Reuter, hat auf einer Konferenz von Gewerkschaftsfunktionären in Hanau erklärt, der Generalstreik dürfe nur dann angewendet werden, wenn es um die Grundfesten der Lebensordnung gehe. Bei den Lohnkämpfen werde man sich auf

Einzelstreiks gegen die verwundbarsten Stellen des Unternehmertums beschränken. In der Frage der Mitbestimmung müsse man aber eventuell zum Generalstreik greifen, da hier eine Lebensfrage bestehe. Reuter gab weiter bekannt, daß der Deutsche Gewerkschaftsbund im Hinblick auf die unausbleibliche Auseinandersetzung mit den Arbeitgebern bei sechs Banken über Millionenkapitalien verfüge, aus denen gegenwärtig auch der soziale Wohnungsbau gespeist werde.

Auf die Angriffe des DGB gegen die seiner Ansicht nach zu niedrigen Löhne und Gehälter antwortete der Bundesverband der deutschen Industrie in Köln mit dem Hinweis, daß sich der Reallohn seit Monaten dauernd verbessert habe. Die Auswirkungen der Preisbewegung am Lebensmarkt machten bislang nur ein bis zwei Punkte des Lebenshaltungskostenindex aus.

Sowjetveto im Sicherheitsrat

Sowjetische Beschuldigungen wegen des Flugzeugzwischenfalls

LAKE SUCCESS. Die Sowjetunion hat am Mittwochabend im Sicherheitsrat ihr Veto gegen eine amerikanische Entschließung eingelegt, eine Ausweitung des Koreakonfliktes zu verhindern. Das Veto berührt jedoch in keiner Weise die bisherigen Beschlüsse des Sicherheitsrates. In der Resolution wurden alle Staaten aufgefordert, sich einer Unterstützung Nordkoreas zu enthalten und ihren ganzen Einfluß aufzubieten, den Krieg zu lokalisieren.

Die Entschließung war mit neun Stimmen gegen die Stimme des sowjetischen Delegierten Malik angenommen worden. Jugoslawien hatte sich der Stimme enthalten. Die sowjetische Nein-Stimme mußte als Veto gewertet werden, da nicht über eine Verfahrensfrage, sondern über einen politischen Komplex abgestimmt wurde. Mit acht Stimmen lehnte der Sicherheitsrat eine sowjetische Entschließung ab, in der die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Korea gefordert wurde.

Zu Beginn der Sitzung hatte Malik die sowjetische Note an die amerikanische Regierung vorgelesen, in der die Vereinigten Staaten beschuldigt werden, den Vereinten Nationen einen gefälschten Bericht über den Zwischenfall in den koreanischen Gewässern, bei dem ein sowjetisches Flugzeug abgeschossen worden war, vorgelegt zu haben. Malik erklärte, der Flugzeugzwischenfall gehe nur die Sowjetunion und die USA an und müsse ausschließlich von den Regierungen beider Länder geregelt werden.

In Moskau hatte am Mittwoch der USA-Botschafter Kirk die Entgegennahme der sowjetischen Protestnote mit der Begründung verweigert, der Zwischenfall sei allein von den UN zu behandeln, da UN-Streitkräfte darin verwickelt seien.

In der sowjetischen Protestnote heißt es, die amerikanische Aktion, durch die drei sowjetische Piloten das Leben verloren hätten, bedeute eine unerhörte Verletzung der allgemein anerkannten Regeln des internationalen Rechts. Die sowjetische Regierung mache die Vereinigten Staaten „für die verbrecherische Aktion“ ihrer Militärbehörden verantwortlich. Ferner wird Bestrafung der Schuldigen und Schadenersatz gefordert.

gestandenen 10 000 Mann hinaus weiter verstärkt werden, jedoch dürfe dies nicht als Vorwand für die Wiederaufstellung einer deutschen Armee dienen. Der Vorschlag Churchills auf Schaffung einer europäischen Armee sei undurchführbar.

Schumann meinte dann, der größte Beitrag Deutschlands zur Verteidigung der westlichen Welt gegen den Kommunismus sollte durch industrielle Produktion geleistet werden. Es bestehe die Möglichkeit, daß die von den Alliierten festgesetzte Stahlquote erhöht wird. Die Höhe der deutschen Produktion dürfe jedoch nicht größer sein als die anderer europäischer Länder. Möglicherweise werde sich eine allgemeine Steigerung der Stahlproduktion als erforderlich erweisen. An eine Wiederaufnahme einer Kriegsmaterialproduktion in der Bundesrepublik sei nicht gedacht. Die Bundesrepublik könne nach französischer Ansicht in erster Linie zur Lieferung von Rohmaterialien, darunter auch Stahl, und von Halbfertigwaren herangezogen werden.

Außenministerium und Stahlquote

Schuman über die geplanten Entscheidungen der Außenministerkonferenz

PARIS. Der französische Außenminister Robert Schuman erklärte, auf der Außenministerkonferenz in New York werde der Bundesrepublik in Kürze die Bildung eines Außenministeriums, die Erhöhung der Stahlquote und die Verstärkung der Polizei gestattet werden. Schuman sprach sich auch für eine Verteidigungslinie Europas aus, die so weit östlich wie möglich liegen soll.

Schuman, der vor seiner Abreise nach New York zur Außenministerkonferenz eine Pressekonzferenz abhielt, sagte, es beständen keinerlei rechtliche Bedenken, Westdeutschland größere Befugnisse auf dem Gebiete der Auslandsbeziehungen einzuräumen. Es sei nicht unmöglich, daß noch vor Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland die Bundesrepublik ein eigenes Außenministerium erhalten wird. Solange aber die alliierte Hohe Kommission bestehe, werde sie ein Einspruchsrecht erhalten.

Der französische Außenminister bestätigte dann erneut die französische Opposition gegen die Schaffung einer deutschen Armee. Er erklärte jedoch, daß eine deutsche Polizei zum Schutz der inneren Sicherheit gebildet werden müsse. Die Bundesrepublik müsse ebenso wie die Alliierten Sicherheit und die Mittel zur Verteidigung haben. In der Verteidigung müßten jedoch die Alliierten Vorrang haben und erst, wenn ein Mindestmaß alliierter Defensivkräfte erreicht sei, könne an eine Wiederaufrüstung der Bundesrepublik gedacht werden. Die Polizei in der Bundesrepublik werde wahrscheinlich über die bereits zuge-

60 000 Nordkoreaner vor Taegu

TOKIO. An der ganzen Front in Korea dauern die heftigen Kämpfe an. Die Nordkoreaner greifen pausenlos an. Stellenweise sind die Amerikaner und die Südkoreaner jedoch zu Gegenangriffen übergegangen. Südlich von Pohang, das am Dienstag an die Kommunisten verloren ging, und vor Taegu, der Schlüsselstellung der UN-Kräfte in Korea, ist es gelungen, die 60 000 vorgehenden Nordkoreaner zu bremsen. Im Raume von Waegwan sind die eben angekommenen britischen Kontingente erstmals zum Angriff angetreten. Erbitterte Kämpfe sind auch am Südtel der Front im Gange.

Gewerkschaften für Regierung

LONDON. Der britische Gewerkschaftskongress hat am Mittwoch nach erregter Debatte die antikommunistische Außenpolitik der Regierung mit 6 942 000 gegen 595 000 Stimmen gebilligt, während eine Entschließung, die für die Vernichtung aller amerikanischen Atombombenvorräte eintrat, mit 5,6 Millionen gegen 1,972 Millionen Stimmen abgelehnt wurde. Ein weiterer Antrag, der die Beteiligung Großbritanniens an Schumanplan befürwortete, wurde von den Gewerkschaftsvertretern gleichfalls abgelehnt.

Während der Verhandlung über die Atombombenresolution herrschte 10 Minuten lang der größte Tumult.

Unklarheit in Dänemark

KOPENHAGEN. Das vorläufige Endergebnis der am Dienstag abgehaltenen dänischen Parlamentswahlen zeigt zum Teil wesentliche Veränderungen im Stärkeverhältnis der Par-

teien gegenüber den letzten Wahlen im Jahre 1947. Die Sozialdemokraten konnten sich als stärkste Partei behaupten, haben jedoch einen Stimmenverlust zu verzeichnen. Einen starken Zuwachs haben die Konservativen und die gleichfalls rechtsstehende Georgspartei, hauptsächlich auf Kosten der Kommunisten und der Bauernpartei, zu verzeichnen. Die Verteilung der Sitze im Folketing, dem dänischen Unterhaus, ist folgende: Sozialdemokraten 59 (+ 2), Bauernpartei 32 (- 17), Konservative 27 (+ 10), Liberale 12 (+ 2), Georgspartei 12 (+ 6), Kommunisten 7 (- 2). Es ist noch nicht klar, was Dänemark nach dieser Wahl für eine Regierung erhalten wird, denn 71 Mandate der Sozialdemokraten und der sie unterstützenden Liberalen stehen 71 Mandate der Konservativen und anderer Rechtsparteien gegenüber. Den Ausschlag in entscheidenden Fragen könnten also die sieben Kommunisten geben.

Adenauer erhofft Beilegung

Der Konflikt mit Heinemann

BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat am Mittwoch vor der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, die erstmals nach den Sommerferien zusammengetreten war, die Hoffnung ausgesprochen, daß der Konflikt mit Bundesinnenminister Heinemann in Kürze beigelegt werde. Die bevorstehenden schwierigen Aufgaben des Kabinetts könnten nur von einer stabilen Regierung bewältigt werden. Zwischen ihm und Minister Heinemann bestünden wohl sachliche Meinungsverschiedenheiten, diese hingen aber in keiner Weise mit der kirchlichen Tätigkeit Heinemanns zusammen. Adenauer sprach sich weiter für eine Wahrung des sozialen Friedens aus, auf den auch Unternehmer Rücksicht nehmen müßten.

Ins zweite Jahr

Von unserem Bonner Dr. A. R.-Vertreter

Die Bundesregierung hat den nationalen Gedenktag des deutschen Volkes auf den ersten Jahrestag des Zusammentritts des Bundestags, den 7. September, gelegt. Dieser Entschluß, die Wahl gerade dieses Tages, ruhte auf der Erkenntnis, daß mit der Bildung einer echten Volksvertretung der entscheidende Aufbruch aus der Periode der Nichtexistenz Deutschlands als Staat zur Gestaltung einer neuen deutschen Staatlichkeit geschehen ist. Bei Regierung und Parlament herrscht die Einsicht, daß noch vieles zu tun sein wird, um die endgültige Gestalt zu formen und zu finden, und am Jahrestag des ersten Zusammentritts haben auch viele besser als vor einem Jahr, daß manche Kopierung der Zustände der Weimarer Zeit, die im Grundgesetz beschlossen wurde, der Revision bedarf. Diese Reformbedürftigkeit aber darf den Blick dafür nicht trüben, daß mit dem Datum des 7. September vor einem Jahr die Basis aller weiteren Entwicklung gelegt worden ist. Es wäre allerdings falsch gewesen, sich jetzt an diesem Tag mit einer mehr oder minder pathetischen Ehrung dieses Ereignisses zu bescheiden oder den Hauptton auf die Leistungen dieses vergangenen Jahres zu legen.

Das Parlament hat schwerere Aufgaben vor sich, als es hinter sich hat. Die äußere Bedrohung der Bundesrepublik, zwar stets latent schon vorhanden, ist unmittelfarbiger und offenkundiger geworden, und bei aller Zurückhaltung der Volksvertretung in der letzten Zeit gegenüber den bis jetzt allein vom Kabinett behandelten Fragen der Sicherung Westdeutschlands und dessen Beteiligung an einer westlichen Verteidigungsgemeinschaft wird es der Bundestag sein, der das letzte und entscheidende Wort in der Bundesrepublik zu diesen Fragen zu sagen haben wird. Diese sehr schweren Fragen werden in diesem neuen Jahr parlamentarischer Arbeit an die Abgeordneten herangetragen und die Souveränität des Parlaments bedeutet auch seine Verantwortlichkeit.

Auch die innerpolitischen Entscheidungen werden in diesem zweiten Jahr zur Entscheidung reifen. Die Sozialgesetze in all ihren Formen vom Lastenausgleich bis zum Verdrängungsgesetz müssen verabschiedet werden und sie werden das Parlament erst vor die eigentliche Feuerprobe stellen, die ihm im ersten Jahr seines Bestandes noch erspart geblieben war. Es findet sich in der Geschichte der Parlamente kein Beispiel für diese Notwendigkeit, vor die der Bundestag gestellt ist, die Bilanz einer einzigartigen Katastrophe zu ziehen und inmitten größter politischer, wirtschaftlicher, finanzieller und psychologischer Schwierigkeiten eine Gemeinschaft zu schaffen. Es hat in der Vergangenheit viele gute Beobachter des politischen Lebens gegeben, welche eine parlamentarische Demokratie solchen Notzeiten nicht gewachsen glaubten; es wird die Aufgabe des Bundestages sein, zu beweisen, daß auch diese Staatsform außerordentliche Aufgaben meistern kann. Es darf nicht verschwiegen werden, daß das Gelingen dieser Aufgabe allerdings einen Verzicht auf manche Formen und Methoden des Parlamentarismus fordert, die aus normalen Zeiten überkommen, in solchen duldbar, aber in unserer Gegenwart unbrauchbar sind. Das Wort von der „konstruktiven Opposition“ muß ebenso lebendige Wirklichkeit werden wie der Verzicht aller Fraktionen auf einen Primat der Spekulation auf die Wähler und die Zusammenarbeit von Regierung und Parlament.

Früher stellt sich dem Bundestag auch das Problem der Revision des Grundgesetzes in manchen Bestimmungen. Seltsamerweise klingt der Gedanke, das Grundgesetz zu ändern, in manchen Ohren als fast staatsfeindlich, obwohl schon im Grundgesetz selbst solche Änderungen mit Zweidrittelmehrheit vorgesehen sind und obwohl das ganze Gesetz ausdrücklich als ein Provisorium bezeichnet worden war. Es ist kein Zeichen eines Versagens, wenn sich eine Verfassung nach dem ersten Jahr der Praxis in manchen Bestimmungen als dieser Praxis nicht entsprechend herausstellt. Es wäre vielmehr ein Versagen lebendiger Demokratie, wenn sie sich nicht dem Fluß der Entwicklung anpassen könnte. Die im Grundgesetz durchgeführte Aufspaltung des Ganzen hat nach der offen bekundeten Meinung vieler Abgeordneter die Abwehr der Bedrohung dieses Ganzen erschwert. Die Erfahrungen mit einem überzentralisierten Staat haben zum Bekenntnis zu einem zu wenig geschlossenen Gebilde geführt, das Zeiten nicht genügt, in denen Entschlossenheit sich auf Geschlossenheit gründen muß.

Der Ausblick ins zweite Jahr zeigt keinen Weg durch friedliche Täler, sondern fällt auf Gratwanderungen durch unwegsames Gelände. Er zeigt eine Verantwortung der Volksvertretung wie sie größer nicht gedacht werden kann. Nach dem Jahr der ersten Erfahrungen ist mit dem gestrigen Tage für den Bundestag das Jahr der Erprobung angebrochen.

Kommt es zu einem Gerichtsverfahren?

Innenministerium über die Möglichkeiten einer Klärung der Geislerschießungen

TÜBINGEN. (Eig. Bericht.) In unserer letzten Ausgabe haben wir zur Klärung der Reutlinger Geislerschießungen ein in aller Öffentlichkeit durchgeführtes Gerichtsverfahren gefordert. Da auch Oberbürgermeister Kalbfell, Reutlingen, beim Innenministerium als seiner Aufsichtsbehörde zum Schutz seiner durch Presseveröffentlichungen angegriffenen Ehre die Wiederaufnahme des Strafverfahrens gegen Stadtrat Jakob Staiger in Pfullingen bzw. die Durchführung eines Feststellungsverfahrens gemäß § 8 des Strafrechtsgesetzes und die Einleitung eines Dienststrafverfahrens gegen sich beantragt hatte, erläuterte in einer Pressekonferenz der stellvertretende südwürttembergische Innenminister, Ministerialrat Dr. Eschenburg, die Möglichkeiten der in diesem Falle zur Klärung der Tatbestände einzuleitenden Rechtsverfahren.

Die Klärung der Schuldfrage bei der Auswahl der am 24. April 1945 erschossenen vier Geiseln ist deshalb so schwierig, weil der französische Besatzungsbehörde das Recht zusteht, jedes Verfahren, also auch ein Dienststrafverfahren, an sich zu ziehen, wenn dadurch der Schutz, das Ansehen oder die Sicherheit der alliierten Streitkräfte beeinträchtigt wird. Die sogenannte Evokation eines Verfahrens hat die Wirkung, daß das Verfahren den deutschen Behörden entzogen ist.

Stadtrat Jakob Staiger, Pfullingen, hatte Anfang 1947 im Reutlinger Gemeinderat den Oberbürgermeister Kalbfell u. a. beschuldigt, bei der Auswahl der erschossenen Geiseln maßgebend mitgewirkt zu haben. Kalbfell hatte damals Klage gegen Staiger erhoben. Den Punkt der Klage, der sich auf die Geislerschießungen bezog, hatte die Besatzungsjustizbehörde seinerzeit auf Grund des ihr schon damals nach Artikel 4 der französischen Verordnung Nr. 173 zustehenden Rechtes an sich gezogen (evokiert) und das Verfahren am 11. April 1950 auf Grund des deutschen Strafrechtsgesetzes vom 31. 12. 1949 eingestellt. Der § 8 dieses Gesetzes gibt nun die Möglichkeit, trotz Einstellung des Strafverfahrens die Wahrheit, Unwahrheit oder die Nichtweisbarkeit der behaupteten ehrenrührigen Tatsachen im Wege eines objektiven Feststellungsverfahrens von dem für die Strafverfolgung zuständigen Gericht durchführen zu lassen.

Ob das französische Gericht, das zwar das Verfahren auf Grund des deutschen Strafrechtsgesetzes eingestellt hat, auch den § 8 dieses Gesetzes anerkennt und ein Feststellungsverfahren durchführt, wenn das französische Landeskommissariat um Durchführung eines Feststellungsverfahrens von deutscher Seite angegangen wird, erscheint nach der bisherigen Praxis der französischen Tribunale zweifelhaft. Ein deutsches Gericht aber könnte sich dieses Falles erst dann annehmen, wenn die Besatzungsbehörde die Evokation aufheben würde. Ein solcher Antrag wird vom südwürttembergischen Justizministerium beim französischen Landeskommissariat gestellt werden. Kläger ist dann das Innenministerium und Beklagter der Stadtrat Jakob Staiger.

Die Frage eines Dienststrafverfahrens gegen Oberbürgermeister Kalbfell kann erst dann in Angriff genommen werden, wenn

Kommunisten-Razzia

PARIS. In der Nacht zum Donnerstag hat die französische Polizei überraschend mit einer Großrazzia auf ausländische Kommunisten begonnen. In Paris wurden bisher 50 Ausländer verhaftet. Gegen alle verdächtigen Personen sind die Ausweisungsanweisungen bereits vorbereitet. Sie sollen umgehend ausgewiesen werden, soweit sie nicht wegen Vergehen vor Gericht gestellt werden.

Dr. Mabüses letztes Spiel

Roman eines Dämons von Norbert Jacques

Copyright by Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg

Unvergänglich war ihm der Blick aus ihren braunen, fast schwarzen Augen. Aus diesen Augen sprach Reinheit und Sauberkeit und ein Maß von Arglosigkeit, das auch der hartgesonnenste Verbrecher unfähig gewesen wäre zu mißbrauchen. Kent hatte etwas Ähnliches, wenn auch nicht so stark, bisher nur bei hellen, blauen Mädchenaugen erlebt. In Schwarzbraun war es für ihn wenigstens, eine Sensation. Und es verleitete, wie schon gesagt, zu ganz unstatthaften Trümmereien.

Solch eine Frau zu gewinnen, und dann das ganze bisherige ekle Dasein hinter sich werfen, mit solch einer Frau, deren Liebe so stark sein mußte wie die Reinheit ihres Charakters, — mit solch einer Frau allem entfliehen.

Es war albern, so etwas zu träumen. Desgleichen gab es nicht. Kent brauchte bloß an sein gegenwärtiges Leben zu denken, an den Zwang, den gewisse Kräfte und jene Organisation auf ihn ausübten, an seine Tätigkeit im Spielklub in der Bendixstraße und in der verlassenen Fabrik. Es war kindisch, an solch eine Frau auch nur zu denken.

Und dennoch tat er es. Immer wieder, und manchmal unternahm er sogar, wie heute, Spaziergänge in der ungewissen Hoffnung, dem Mädchen irgendwo zu begegnen und Näheres über ihr Leben zu erfahren.

Einmal, vor Wochen glaubte er sie in einem kleinen Auto gesehen zu haben, das ein alter Herr — ihr Vater? — steuerte.

Natürlich wäre es für ihn das leichteste gewesen, sie dort zu treffen, wo er ihr zum erstenmal begegnet war. Aber einmal wider-

Bundestag und Landtag der Aufhebung der Abgeordnetenimmunität von Oberbürgermeister Kalbfell zustimmen. Vor Aufhebung der Immunität kann beim Innenministerium weder das förmliche Dienststrafverfahren eingeleitet werden, noch können dienststrafrechtliche Untersuchungen durchgeführt werden. Da das Innenministerium im Interesse der Beruhigung der Bevölkerung nichts unversucht lassen will, um zu einer beschleunigten Klärung des ganzen Fragenkomplexes der Geislerschießungen zu gelangen, wird es sowohl an den Bundestagspräsidenten als auch an den Landtagspräsidenten das Ersuchen stellen, die Frage der Immunitätsaufhebung Kalbfells zu prüfen.

Ministerialrat Dr. Eschenburg ließ keinen Zweifel daran, daß im günstigsten Falle, wenn also die Besatzungsbehörde nicht wie-

„Weder Polizei noch Armee“

Neuartige Formationen als inneres Sicherheitsorgan

BONN. In Bonner Journalistenkreisen hat es einiges Aufsehen erregt, als der Bundespresseschef, Ministerialdirektor Brand, einige Journalisten zu einer Sonderkonferenz zusammenrief, in der er Ausführungen über die kommende Verstärkung der Polizeikräfte machte.

Ursprünglich nahm man an, und auch die Länderchefs gingen offenbar von dieser Annahme aus, es handle sich einfach um eine Verstärkung der Polizeikräfte, die allerdings kaserniert sein würden. Jetzt verlautet plötzlich „von zuständigen Bonner Stellen“, das von der Bundesregierung gewünschte innere Sicherheitsorgan solle „weder eine Polizei noch eine Armee“ sein. Vielmehr gelte es, „neuartige Formationen“ aufzustellen, die von dem üblichen Aussehen einer Armee oder einer Polizei wesentlich abweichen.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, als ob Bundeskanzler Dr. Adenauer irgend eine Form suchen würde, um ein Mitspracherecht der Länder bei diesen neuen Formationen zu verhindern, ohne gezwungen zu sein, eine „Bundespolizei einzurichten“. Denn eine solche würde eine Verfassungsänderung notwendig machen. Diese will man vermeiden, angeblich, um nicht den Verdacht zu erwecken, daß die Neigung bestehe, auch andere Verfassungsstreitigkeiten vorzunehmen.

Aus Bonner Regierungskreisen verlautet, die neuen Sicherheitsorgane sollen nicht, wie

der das Verfahren an sich zieht, die Klärung der Schuldfrage nicht vor sechs bis sieben Monaten durchgeführt werden könne.

Voraussichtlich werden in einem solch entscheidenden Falle, in dem das Ansehen der alliierten Streitkräfte berührt wird, weder der französische Landeskommissar in Tübingen, noch der Hohe Kommissar eine Entscheidung fällen können, sondern die Akten werden an die französische Regierung nach Paris gehen.

Im ungünstigsten Falle wird die deutsche Öffentlichkeit kaum die Zusammenhänge der Geislerschießungen erfahren, wenn nämlich die französischen Besatzungsbehörden erneut das Verfahren an sich ziehen. Nicht allein im Interesse der Klärung der Oberbürgermeister Kalbfell unterschobenen Mitwirkung bei der Auswahl der Geiseln, auch im Interesse der Entgiftung der Atmosphäre sollten sich sowohl die deutschen als auch die französischen Behörden die schnellstmögliche Bearbeitung der nunmehr ins Rollen kommenden Verfahren angelegen sein lassen.

die Polizei, Verwaltungsaufgaben erfüllen oder etwa das Recht zur Verhaftung besitzen. Ihre Rekrutierung könne auch nicht auf dem Wege normaler Einberufungen zum Wehrdienst erfolgen. Es werde vielmehr daran gedacht, Freiwillige einzustellen, die beamtet werden sollen. Bei der Auswahl der Bewerber, insbesondere für die oberen Funktionsstellen, sollen parteipolitische Kontrollorgane ein Mitspracherecht haben. Obwohl in Bonn darauf hingewiesen wird, daß in dem Sicherheitsmemorandum Dr. Adenauers weder Angaben über die Beschaffenheit der inneren deutschen Sicherheitsorgane noch über deren Stärke gemacht worden sind, ergibt sich aus den vorstehenden Angaben zweifellos, daß man im Bundeskanzleramt offenbar sehr genaue Vorstellungen besitzt über das, was man will und worüber man offenbar auch den Länderchefs noch keine richtige Auskunft gegeben hat.

Die Sonderbesprechung des Bundespressescheffs Dr. Brand hat vor allem in Kreisen der SPD-Fraktion Aufsehen erregt. Diese hat angekündigt, daß sie zu diesem Vorgang noch Stellung nehmen werde.

Bundeskanzler Adenauer hat dem außenpolitischen Ausschuß des Bundestages inzwischen ausführlich über das Sicherheitsmemorandum der Bundesregierung berichtet. Er legte dem Ausschuß auch die Wünsche der Bundesregierung zum Besatzungsstatut dar.

Nachrichten aus aller Welt

FRANKFURT. Die erste amerikanische Infanteriedivision hielt in Grafenwöhr, dem Übungsplatz der amerikanischen Besatzungstruppen in Deutschland, eine Schießübung ab, der zahlreiche ausländische Offiziere sowie Vertreter der Bundesregierung beiwohnten.

FRANKFURT. Deutschlands größte Synagoge mit 1000 Sitzplätzen, das Gotteshaus der jüdischen Gemeinde in Frankfurt, ist feierlich eingeweiht worden. Die Synagoge war im Rahmen der Wiedergutmachung vom hessischen Staat neu aufgebaut worden.

BONN. Rund 5000 beschäftigungslose junge Juristen arbeiten heute als Hilfsbeschäftigte und sogar als Nachtwächter, teilte der stellvertretende Vorsitzende des Bundesverbandes junger Juristen mit. Etwa 30 Prozent aller Juristen seien arbeitslos, hätten aber keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung.

KÖLN. Die Mitgliederversammlung des Verbandes deutscher Studentenschaften forderte alle studentischen und Altherrenverbindungen dringend auf, in der Öffentlichkeit keine Farben zu tragen. Die Ablehnung wird damit begründet, „daß das öffentliche Tragen von Band und Mütze den Eindruck erweckt, als wolle die Studentenschaft eine Sonderstellung innerhalb des Volkes einnehmen“.

HANNOVER. Vor dem hannoverschen Landgericht wird zurzeit ein Prozeß durchgeführt, in dem 17 Personen angeklagt sind, falsche DM-Scheine im Werte von 100 000 DM hergestellt und vertrieben zu haben.

dem 17 Personen angeklagt sind, falsche DM-Scheine im Werte von 100 000 DM hergestellt und vertrieben zu haben.

BERLIN. Der 19jährige Westberliner Journalist Wolfgang Schöne ist von einem sowjetischen Militärgericht zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Seine Tätigkeit bei Zeitungen in Westberlin wurde ihm als Spionage ausgelegt.

STRASSBURG. Ein weibliches Mitglied des Straßburger Stadtrates ist aus der kommunistischen Partei mit der Begründung ausgeschlossen worden, daß die Eleganz, die es bei den Sitzungen des Stadtrats zur Schau trage, mit den Idealen der kommunistischen Bewegung nicht zu vereinbaren sei.

ISTANBUL. In der türkischen Hauptstadt Ankara findet zurzeit eine Konferenz der in der Türkei stationierten konsularischen Vertreter der Sowjetunion und der osteuropäischen Volksdemokratien statt. Türkische Blätter befürchten, daß in der Haltung der Sowjetunion gegenüber der Türkei eine Änderung zu erwarten ist.

TOKIO. Ein amerikanisches Transportflugzeug ist am Donnerstag auf einem südjapanischen Flugplatz kurz nach dem Start explodiert. Unter den elf Todesopfern befinden sich drei Korrespondenten einer amerikanischen Nachrichtenagentur.

SAO PAULO (Brasilien). Am Mittwoch ist 220 km vor Sao Paulo ein Zug entgleist. Es gab 36 Tote und 180 Verletzte.

Vertrauen für Bartram

KIEL. Der schleswig-holsteinische Landtag hat mit den Stimmen des Deutschen Wahlblocks (CDU, FDP, DP) und des Bundes der Heimatvertriebenen und Entrechteten (BHE) die von dem neu gewählten Ministerpräsidenten Dr. Bartram abgegebene Regierungserklärung gebilligt.

Der Vorsitzende des BHE, Waldemar Kraft, der zum stellvertretenden Ministerpräsidenten und Finanzminister von Schleswig-Holstein ernannt worden ist, kündigte einen Bundesparteitag seiner Partei an. Sie werde sich anschließend auf Bundesebene konstituieren.

Austritte aus der Bayernpartei

BONN. In den letzten Tagen sind aus der Bayernpartei die drei Bundestagsabgeordneten Döhnhauser, Aumer und Rahn ausgetreten und haben sich der bayerischen Heimat- und Königsparlei angeschlossen. Die Bayernpartei hat im Bundestag jetzt nur noch 14 Abgeordnete. Wenn die vorgeschlagene neue Geschäftsordnung des Bundestages angenommen wird, kann sie keine Fraktion mehr bilden, da als Mindeststärke für eine Fraktion 15 Abgeordnete vorgesehen sind.

Strengere Kontrolle

BONN. Die alliierte Hohe Kommission hat die Bundesregierung aufgefordert, den Export von kriegswichtigem Material in die von der Sowjetunion kontrollierten Länder schärfer zu kontrollieren und zu verhindern, daß solches Material über die Grenzen gelangt. Die Hohe Kommission hat, wie es in einem Communiqué heißt, „ihrer Besorgnis über den Umfang und die Art dieser Exporte ausgedrückt“. Die Bundesbehörden werden ersucht, „im Lichte der letzten Weltereignisse“ eine Erklärung über ihre Haltung und ihre Maßnahmen in dieser Frage zu geben. Von der Hohen Kommission wird besonders die Notwendigkeit einer schärferen Ueberwachung und Kontrolle der Interzonenkontrolle hervorgehoben.

Zwischenfall im Landtag

FREIBURG. Als der FDP-Abgeordnete Vortisch dem früheren Reichskanzler Dr. Wirth, dem südbadischen Landwirtschaftsminister Dr. Lais und Staatspräsident Wohleb vorwarf, dem Europagedanken dadurch zu schaden, daß Südbaden als Brücke nach Westen und Süden zu stark in den Vordergrund gestellt werde, erregte diese Rede den Unwillen der CDU-Abgeordneten. Als Vortisch hinzufügte, daß Wohleb sich offenbar die Konzeption eines saarländischen Sprechers auf einer Kundgebung der Altbadener in Freiburg zu eigen gemacht habe, der sagte, daß Baden ein Statut wie das Saarland anstreben müsse, verließ die CDU-Fraktion die Sitzung. Staatspräsident Wohleb bedauerte die „Ausartung“ der Debatte, bei der es um einen Antrag ging, die Bundesrepublik solle sich zur Mitgliedschaft in einer europäischen Föderation bereit erklären. Wohleb erklärte, es würde den Grundsätzen der Europaunion widersprechen, wenn die kleinen Länder verschwinden würden. Dies gelte auch für das Badener Land.

Südweststaat-Politik gebilligt

BEBENHAUSEN. Der Landesvorstand Württemberg-Hohenzollern der CDU erklärte sich in einer Sitzung in Bebenhausen einstimmig mit der Südweststaatspolitik des Staatspräsidenten Dr. Müller und des Kabinetts einverstanden. Es wurde ein Ausschuß gebildet, der einen Entwurf über die Aufgaben und Rechte der in einem Südweststaat zu bildenden Landesbezirke ausarbeiten soll. Ihm gehören an: Minister Dr. Sauer, Dr. Wilhelm, Landesvorsitzender der Jungen Union, Ministerialrat Autenrieth und die Abgeordneten Bauknecht, Gog und Schwarz. Die diesjährige Landesversammlung der CDU wird am 28. und 29. Oktober voraussichtlich in Freudenstadt stattfinden.

strebte es ihm ernstlich, sich ihr abermals im Wohlfahrtsamt zu präsentieren, und dann, was viel schwerer wog, er hatte aus bestimmten Gründen Ursache, gerade jene Gegend von Berlin in den nächsten Wochen zu meiden. Es handelte sich da um gewisse Leute, die ihn kannten und die andererseits zur Kriminalpolizei in fragwürdiger Beziehung standen.

Jedenfalls hatte er, Kent, den Befehl empfangen, die betreffende Gegend bis auf weiteres nicht zu betreten. Und er wußte, wie solch ein Befehl zu bewerten war. Nur ein Narr konnte ihm zuwiderhandeln.

Ungefähr alle zehnwendert Schritt trat Kent vor ein Schaufenster und musterte in der spiegelnden Scheibe alle, die ihn etwa überholten oder in seiner Nähe stehenblieben. Geschah das bei einer Person mehr als einmal, so war es ziemlich sicher, daß er beobachtet wurde.

Wenn ein Mensch nämlich zu den Lebenskreisen gehört, die gegenwärtig Kents Kreise waren, so erwirbt er, wie die Tiere des Waldes, unmerklich einen sechsten Sinn, ein neues Organ, womit er seine Feinde wittert. Kent hätte auf große Entfernung sagen können, welcher von den Vorübergehenden ein Kriminalbeamter — oder ein Beauftragter der Organisation — war, und welcher nicht.

Er hatte längst gelernt, daß Kriminalbeamte in Zivil durchaus nicht immer eine Melone tragen, große Schuhe und Plattfüße haben; die wenigsten sahen heute so aus. Es gab welche, die wirkten wie Professoren der Mathematik, andere wie Landpastoren oder kleinstädtische Metzgermeister oder wie Kunstschüler oder Soldaten auf Urlaub; er brauchte gar nicht hinzusehen, er wußte es sofort, noch wenn die Herren hinter seinem Rücken waren und er noch keinen Blick auf sie geworfen hatte.

Auch neulich im Klub, als die beiden Beamten sich gegenseitig verhaften wollten, hatte er es vorher gewußt. Es war seit langer

Zeit das erstemal, daß er wieder herzhaft gelacht hatte.

Für den Augenblick brauchte er sich keine Sorgen zu machen. Die Leute, die ihn überholten, waren harmlos, und Kent spürte durchaus nicht, wie in Augenblicken der Gefahr, jenes instinktive Warnungsgefühl.

Langsam wanderte er weiter. Einmal traf er Bekannte, Gäste aus dem Klub in der Bendixstraße, und starrte genau an ihnen vorbei, ohne zu zeigen, daß er sie kenne oder gar zu grüßen wünsche. Die Etikette des Klubs erforderte das, und niemand erwartete etwas anderes.

Gleich vor dem Potsdamer Platz überholte ihn ein kleiner dunkler Wagen. Mit einem freudigen Schreck erkannte Kent den Fahrer: es war derselbe alte Herr, neben dem damals das Mädchen gesessen hatte.

Er sah aus wie ein Prediger oder ein Gelehrter, allenfalls wie ein großer Dirigent; es war schwer, sich einen Beruf für ihn auszu-denken.

Jetzt war er allein im Wagen, der vor dem roten Licht warten mußte, und zog ungeduldig seine goldene Taschenuhr aus der Westentasche. An dieser Bewegung erkannte Kent, daß der alte Herr Arzt war. Vermutlich ein bedeutender Professor, obwohl der Wagen eigentlich zu bescheiden dafür wirkte.

Kent notierte sich in aller Ruhe die Nummer. Er brauchte sie nur seinem nächsten Verbindungsmann in der Organisation zu geben, in Minuten, wenn es sein mußte. (Als er am nächsten Tag den Bescheid bekam: „nicht festzustellen, es muß ein Abschirffehler vorliegen“, war er verblüfft wie selten in seinem Leben; aber natürlich konnte er sich geirrt haben.)

Es kam grünes Licht, und der kleine Wagen schoß davon. Zwei Minuten später sah Kent ihn am Leipziger Platz geparkt vor einem der größten und vornehmsten Klubs. Kent wartete eine Stunde und erlebte tatsächlich, was er

zu erleben gehofft hatte: das junge Mädchen kam aus dem U-Bahnschacht, ging in den Klub und kam gleich darauf mit dem alten Herrn, offensichtlich ihrem Vater, wieder heraus. Sie stiegen beide in den Wagen und fuhren in die Leipziger Straße hinein.

Kent ging sehr verwirrt und sehr bedrückt nach Hause in sein möbliertes Zimmer.

„Warum habe ich mir das eigentlich ange-tan?“ fragte er sich. „So etwas gibt es gar nicht, daß solch ein Mädchen unsereiner...“

Abends war er wieder im Spielklub. Zu einer bestimmten Stunde brachte ihn der Wagen nach jener verlassenen Garage.

Hoffmeister hatte sich acht Tage lang fast ohne Unterbrechung beobachtend am Fenster des kleinen Hotels aufgehalten. Als er seinen Entschluß gefaßt hatte, legte er sich ins Bett und schlief vierundzwanzig Stunden. Er erwachte am anderen Morgen nach acht Uhr, ordnete seine Nachschlüssel und übte nochmals an allen Türen seines Zimmers, was er jeden Tag mehrmals getan hatte, um die notwendige Leichtigkeit der Hände und eine vollkommene Geräuschlosigkeit in der Handhabung an Schließern zu bekommen.

Dann ging er aus, ab viel und stark und machte einen längeren Spaziergang vor der Stadt. Er ab nochmals tippig und kehrte in sein Hotel und sein Bett zurück.

Um zwölf Uhr nachts sah Hoffmeister einen Mann aus dem Haus gehen und mit dem Auto davonfahren. Er stellte seinen Taschenwecker auf halb drei und blieb wach im Bett.

Um halb drei zog er sich im Dunkeln an und schaute dabei durchs Fenster. Um drei Uhr sah er die zwei Männer herankommen und im Haus verschwinden. Er nahm seine Pistole aus dem Schrank, untersuchte Schloß und Magazin, probierte die elektrische Taschenlampe, und zehn Minuten nach drei verließ er das Haus. (Fortsetzung folgt)



Nagolder Stadtgefchehen

Neugründung des Gewerbevereins

In einer öffentlichen Bekanntmachung fordert Bürgermeister Breitling die Bevölkerung zur Neugründung des Gewerbevereins Nagold auf. Mancher wird vielleicht zunächst fragen: „Wozu noch ein neuer Verein? aber es handelt sich hier um das Wiederaufleben eines Vereins, der während seines fast 100jährigen Bestehens für den Fortschritt in der Stadt auf vielen Gebieten Bedeutendes geleistet hat. Die Bezirksgewerbeausstellung des vergangenen Jahres, die von der Stadt mit so großem Erfolg durchgeführt wurde, hat überall das Fehlen des Gewerbevereins deutlich gemacht und den Wunsch zu seiner Neugründung wachgerufen.“

Nun ist es so weit: an die Gewerbetreibenden unserer Stadt ergoht die Aufforderung, sich wieder wie früher zusammenzuschließen und den Gewerbeverein neu zu gründen. Am Samstag Abend um 8 Uhr wird die Gründungsversammlung im Sitzungssaal des Rathauses abgehalten. Zu dieser Versammlung sind alle Gewerbetreibenden aus Handwerk, Handel, Industrie und Gewerbe eingeladen.

Vorbereitungen zur Volks- und Berufszählung

75 Zentner Papier kamen in den Kreis Calw für die Volks- und Berufszählung am 13. September! „Ja wozu denn?“ — werden viele fragen.

Bürgermeister Breitling gab darauf am Mittwoch Abend im Sitzungssaal des Rathauses, in dem sich fast 100 Männer und Frauen zu freiwilliger Mitarbeit eingefunden hatten, eingehende Auskunft. Die Durchführung der Zählung macht zwar niemand große Freude, aber wir brauchen wieder klare Verhältnisse.

Herr Hammann vom Landratsamt Calw gab den Zählern noch einige wichtige Hinweise über die Durchführung der Zählung und die eigentliche Zählarbeit. Die Bogen werden in den nächsten Tagen ausgeteilt und ab 14. September wieder eingesammelt. Bürgermeister Breitling dankte den Zählern und Behörden, die zahlreiche Angestellte und Beamte zur Verfügung gestellt haben, herzlich für ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit und forderte alle zu gewissenhafter und pünktlicher Arbeit auf.

Rundgang durch das Obstfeld

Der Obstbauverein und das Bürgermeisteramt Nagold laden alle Obstbauliebhaber zu einem Rundgang durch das Obstfeld ein, der am Samstag Nachmittag um 1/2 Uhr vom städtischen Spital aus stattfindet. Bei der Führung, zu der sich Kreisbaumwart Walz dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hat, ist Gelegenheit geboten, die Sorten und ihre Eigenart, die Standortverhältnisse usw. eingehend kennen zu lernen.

Wir gratulieren!

Heute begibt Frau Anna Schöffel, geb. Stumpf, Weideckweg 4, ihren 73. Geburtstag.

Filmvorschau — Tonfilmtheater Nagold

„Geliebter Lügner“, dieser feine deutsche Nachkriegsroman, der ab heute im Tonfilmtheater Nagold läuft, ist eine tolle Verwechslungskomödie, welche Humor und Spannung in glücklicher Mischung vereint. Beim Schwabinger Künstervolk, das hier seinen Spaß unter sich und mit anderen treibt, sind derartige vergnügliche Szenen, die oft den Ernst des Lebens überdecken, zuhause. Erst am Ende löst sich, wie im Märchen, das Rätsel und alles geht in Wohlgefallen auf. Hans Söbner, Eilse Meyerhofer, Erich Ponto, Werner Fütterer, Hans Leibelt sind die Hauptfiguren dieses Films, der als Unterhaltungsfilm jeden befriedigen kann.

Monatsversammlung der Flüchtlinge

Beim letzten Heimatabend der Heimatvertriebenen am Montag in der „Rose“, der wieder einen starken Besuch aufwies, behandelte Ortsvertrauensobmann Gagelmann wichtige Beschäftigungsfragen. So kam besonders die Möglichkeit der Gewährung einer Beihilfe des Kreissozialamtes für den Kauf eines Schlafzimmers oder einer Küche zur Sprache. Zu dem am Sonntag, den 1. Oktober, in Ravensburg stattfindenden Flüchtlingsstagung, bei der Bundesminister Lukaschek und Innenminister Renner (Tübingen) sprechen werden, plant die Nagolder Ortsgruppe eine Sonderfahrt mit Omnibus. Die Fahrt soll auf dem Rückweg am Bodensee entlang gehen und bei genügender Beteiligung zu einem billigen Preis (5—6 DM) durchgeführt werden. Wer sich daran beteiligen will, wird gebeten, sich bis spätestens 15. September bei Frau Scheel, Bahnhofstraße 32, anzumelden.

Träger des Scheffel-Schulpreises 1950

Mit dem vom Volksbund für Dichtung vorm. Scheffelbund, Karlsruhe, gestifteten Scheffel-Schulpreis für Abiturienten mit besonders guten Leistungen im Schulfach Deutsch sind ausgezeichnet worden: in Nagold Ursula Wildermuth, in Calw Hans Mohr.

VIL sucht Bedienung

Für die am Sonntag stattfindende Radrennveranstaltung des VIL Nagold werden noch einige Bedienung gesucht. Um möglichst umgehende Meldung bei Friseurgeschäft H. Blindt, Inselstraße 16, wird gebeten.

Polizei und Finanzamt werden nichts erfahren

237 Fragen werden der Bevölkerung des Bezirks Nagold am Volkszählungstag, 13. September, vorgelegt — Fünf Fragebogen mit 335 Spalten — Was wird alles gezählt?

Weiß, rot, gelb und blau sind die Farben der fünf Fragebogen, welche uns am 13. September dieses Jahres vorgelegt werden, damit wir hier Angaben machen zu der Volks-, Berufs-, Wohnungs-, Gebäude- und Arbeitsstätten-Zählung. Der größte und zugleich wichtigste Fragebogen ist die „Haushaltungsliste“, welche von allen Haushaltungsvorständen beantwortet werden muß und die Aufschluß gibt über die Person, den Beruf, die Arbeitsstätte und Bodenbewirtschaftung. Gegenüber früheren Volkszählungen wurde diese Liste durch neue Fragen erheblich erweitert. Es werden insgesamt 57 Fragen gestellt, welche sich über 122 Spalten erstrecken. Aber nur keine Angst, denn von vielen Haushaltungsvorständen wird in den meisten Spalten nur ein Strich zu machen sein, weil die gestellte Frage ihn und seine Angehörigen „nicht betreffen.“

Alle Wohnparteien (wozu auch die Untermieter gehören) müssen sich in den gelben „Wohnungsbogen“ eintragen, darunter u. a. auch die Bewohner einer Gartenlaube, eines ausrangierten Eisenbahnwaggons und was sonst noch alles „ein Dach über dem Kopf“ hat. Dieser Wohnungsbogen mit seinen 31 Fragen und 22 Spalten wird für den künftigen Wohnungssou recht interessante Aufschlüsse über den Wohnungsbedarf abgeben. Das gilt auch für die „Gebäude-liste“, die allerdings nur von den Grundstück- und Gebäudeeigentümern bzw. deren Stellvertreter oder Hausverwalter auszufüllen ist. Fast alle 33 Fragen müssen hier genauestens beantwortet werden, wobei volkswirtschaftlich interessant die Fragen über das Alter der Häuser und die Angaben über Mietverträge und die monatliche Miete sein werden.

105 Fragen über die Arbeitsstätte

erscheinen im ersten Moment reichlich viel. Aber auch bei diesem „Arbeitsstätten-bogen 1950“ werden Fragen über die allgemeinen Angaben, die Kennzeichnung der Arbeitsstätten, die Haupt- oder Zweigniederlassungen, die beschäftigten Personen, die Unternehmungsform, die Umsätze, die Einzel- und Großhandelsfragen und die Zahl der zu-

Verfügung stehenden Kraftfahrzeuge, in den meisten Fällen nur mit einem Strich zu beantworten sein. Alles andere ist dann eine „Fehlanzeige“. Also auch dieser rote Fragebogen mit seinen 105 Fragen verliert bei näherem Studium seine Schrecken. — Ein blaues „Zählblatt für die Gewerbeaufsichtsbehörde“, welches 26 Fragen aufweist, wird nicht überall zur Verteilung kommen. Die hier zu machenden Angaben über die Zahl der Arbeitnehmer wird interessante Aufschlüsse über die Beschäftigung Jugendlicher liefern.

237 Fragen in 335 Spalten

sind also zusammen in den fünf Listen enthalten. Ein „Merkblatt“ und besondere Hinweise sorgen dafür, daß jede Frage auch einwandfrei beantwortet werden kann. Wichtig ist vor allen Dingen, daß die Antworten auch wirklich wahrheitsgemäß gemacht werden. Alle an der Volkszählung teilnehmenden Helfer sind zu strengster Verschwiegenheit gegenüber dritter Seite verpflichtet. Selbst die höchsten Behörden, darunter auch

Polizei und Finanzamt erhalten keinerlei Auskunft

oder Einsicht in die Volkszählungslisten. Die Ergebnisse der Volkszählung werden später nur in ihrer Gesamtheit und nicht nach Einzelpersonen gewertet. Die Gesamtergebnisse einer Stadt, eines Kreises und endlich eines ganzen Landes dienen dazu, Unterlagen zu schaffen, die dazu beitragen werden. Fragen kommunaler, sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Art zu klären. Ohne diese statistischen Angaben läßt sich heute kein Kulturstaat mehr einwandfrei verwalten. Werden daher während der allgemeinen Volkszählung Fragen nicht wahrheitsgemäß beantwortet, so sind Fehlentscheidungen auf verwaltungsmäßigem Gebiet leicht möglich. Darum muß es oberstes Gebot aller Haushaltungsvorstände und der übrigen Befragten sein, alle gestellten Fragen gewissenhaft und wahrheitsgemäß zu beantworten, auch wenn die Frage einmal etwas unangenehm sein sollte. Am 13. September 1950 wird es soweit sein.

Wertvolle Arbeit in der städt. Volksbücherei Nagold

Das Volksbildungswerk hat vor 2 Jahren die Verwaltung der städtischen Volksbücherei übernommen und sie wieder ausleihfähig gemacht. Da keine Mittel verfügbar waren, führte das Volksbildungswerk eine Werbeaktion durch, die einen schönen Erfolg hatte. Unablässig wird an der Verbesserung der Bücherei gearbeitet, ein Hauptverdienst von Studienrat Riedel. Die Bücherei umfaßt jetzt 2100 Bände im Wert von 5400 DM. Die Büchereileitung hofft, den Lesern bald neue Bücherverzeichnisse vorlegen zu können, die allerdings aus Ersparnisgründen durch Schreibmaschinenarbeit angefertigt werden.

Die persönliche Beratung bei der Ausleihe und die dabei geführten Aussprachen stellten rasch einen guten Kontakt zwischen Leser und Büchereileitung her, und bald war Bücherkauf und Ausleihe eine dankenswerte Aufgabe. Nicht das Buch und die Bibliothek stehen im Mittelpunkt dieser Arbeit, sondern der Mensch. So ist der Büchereileiter nicht nur ein Verwalter des Bücherbestandes, sondern er nimmt Einfluß auf Erziehung und Gestaltung der Freizeit durch das Buch. Die Volksbücherei wird damit zu einem wichtigen Glied der allgemeinen Volksbildung, welche vom Volksbildungswerk geleistet wird.

Erfreulich groß ist die Beteiligung der Heimatvertriebenen mit 28 Prozent der Leser, ein Prozentsatz, der ungleich höher als ihr

Bevölkerungsanteil ist (durchaus verständlich, da sie ja kaum Bücher besitzen). Hier liegt auch eine soziale Aufgabe der Bücherei, den Heimatvertriebenen die geistige Weiterbildung und Unterhaltung durch das Buch zu ermöglichen. In der Lesestube liegen übrigens auch Heimatzeitungen der Vertriebenen auf.

Zu den 5 seit September 1949 veröffentlichten Listen der Neuerwerbungen tritt jetzt die 6. und letzte Liste:

1870-R. Chandler „Einer weiß mehr“, 1871-S.W. Taylor „Der Mann mit meinem Gesicht“, 2237-J. London „Wolfsblut“, 2108-J. Knittel „El Hakim“, 1695-Ammers-Küller „Herren, Knechte, Frauen“, 2080-G. Böumer „Eine Woche im May“ (der Junge Goethe), 2223-R. Kipling „Kim“, 430-R. Herzog „Das Lebenslied“, 2050-M.K. Rawlings „Frühling des Lebens“, 1973-Pearl Buck „Die Mutter“, 2056-P. Stühlen „Aus den schwarzen Wäldern“, 2081-O. Gluth „Seine schönste Münchnerin“, 1954-R. Mutschler „Blanka Maria“, — 1779-B. Berg „Mein Freund, der Regenfeifer“, 2062-E. Stettinius „Welt in Abwehr“ (Leih- u. Pacht-hilfe der Amerikaner), 2224-Wäscha-Kwonnesin „Das einsame Blockhaus“, 1150-Dr. Sonnleitner „Die Höhlenkinder im Pfahlbau“, 321-J. Cooper „Die Siedler von Templeton“, ferner Watch-Tower: „Die neue Welt“, „Die Wahrheit wird euch frei machen“ und „Gott bleibt wahrhaftig“.

Rektor Feucht - Altensteig 74 Jahre alt

Heute feiert Rektor Feucht in körperlicher und geistiger Frische seinen 74. Geburtstag. Geboren als Lehrersohn in Ochsenberg bei Heidenheim besuchte er in den Jahren 1889 bis 1894 das Lehrerseminar Künzelsau. Wie so üblich, wanderte er auf seiner Verwendung als unständiger Lehrer durch verschiedene Orte des ganzen Landes, bis er im Jahre 1904 in Stübbersheim Kr. Geislingen seine erste Stelle als planmäßiger Lehrer fand, der er bis zum Jahre 1913, bis zu seiner Meldung nach Altensteig, seine ganze Kraft widmete. Von hier aus besuchte er noch das Konservatorium für Musik in Stuttgart, um sich im Klavierspiel zu vervollkommen, anschließend in Ulm bei dem bekannten Orgelvirtuosen Behringer einen mehrjährigen Unterricht im Orgelspiel, Keln Wunder, daß Rektor Feucht dann in Altensteig im Musikleben der Stadt eine segensreiche Rolle spielen konnte.

Im Jahre 1913 zog Feucht in Altensteig auf. 37 Jahre weit er nun in unserer Stadt und hat alle Ereignisse in diesen bedeutsamen Jahren mit uns erlebt und erlitten. Es waren schwere und harte Zeiten, man braucht sich nur an die Jahreszahlen 1914/18; 1923; 1933; 1939/45 zu erinnern. Zwei Generationen gingen in dieser Zeit durch seine Pädagogen-

hand, im Jahre 1922 wurde Lehrer Feucht zum Rektor an der hiesigen Schule ernannt. In seine Amtszeit fällt der Ausbau der Schule zur 8-klassigen Vollanstalt, die Einrichtung der Hauswirtschaftsschule, die für die Haus-töchter unserer Stadt und der näheren Umgebung so große Bedeutung erlangt hat.

Als Organist und Dirigent des Gesangsvereins und Kirchenchors wirkte Rektor Feucht in früheren Jahren, bis ihm die Mehrarbeit seines Rektorates verbot, diese Aufgaben weiter zu betreiben. Hunderte von Klavierschülern, die er in privaten Stunden betreute, danken ihm heute ihr musikalisches Können.

Rektor Feucht erlebte in seinen Dienstjahren die wichtigsten Stufen der Entwicklung unseres heutigen Schulwesens. Es war für die Lehrerschaft und die Schule ein Aufstieg aus kleinsten und unbedeutendsten Anfängen. Er war mit seiner ganzen Kraft Lehrer und Erzieher, getragen von dem Gefühl der großen Verantwortung, die dieser Beruf in sich trägt. Dies danken ihm heute die Jugend, die Schule und seine Kollegen, Möge er noch lange Jahre in Gesundheit und geistiger Frische sich reicher Friedensjahre erfreuen dürfen.

Altensteiger Stadtchronik

Seinen 72. Geburtstag kann heute Lokomotivführer a. D. Jakob Hegel feiern. Wir wünschen alles Gute.

Herbstmarkt in Altensteig

Am Dienstag, 12. September, findet der Altensteiger Herbstmarkt als Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt statt.

„Grüner Baum“-Lichtspiele Altensteig

Über das Wochenende wird das englische Lustspiel „Es begann in Rio“ gezeigt. Es handelt sich um eine reizende Film-Komödie.

Wieder Modenschau in Altensteig

Am Samstag, 16. September um 20 Uhr findet in der Turnhalle eine Modenschau statt, an der folgende Firmen beteiligt sind: Reinhold Hayer in Konfektion, Wilhelm Seeger in Herrenbekleidung, Karl Walz in Pelzen, Gottlieb Haisch in Schmuck, Friedrich Ruf in Lederwaren, Ernst Seeger in Schuhen, Otto Günther in Frisuren, Fritz Schlumberger in Fotos und die Gärtnerei Luz in Dekorationen. Die Modenschau, auf der Herbst- und Wintermoden gezeigt werden, wird wieder von dem Modenschauensemble Hallen, Bad-Mergentheim, durchgeführt und wird sicher wieder denselben Erfolg haben, wie die Frühjahrsmodenschau.

Sensationen am Hochseil

Die intern. Traber-Truppe wird am Samstag um 20 Uhr, am Sonntag um 15 und 20 Uhr auf dem Turnhallenplatz sensationelle Hochseil-Artistik zeigen. Was die Traber-Truppe an waghalsiger Artistik bringt, war und ist einmalig. Der Truppe gehören die Original-Artisten des Großfilms Tonelli an.

Schulungsabend für die Volkszählung

Am Dienstagabend fand im vollbesetzten Saal 5 im Rathaus in Altensteig ein Schulungsabend für die Volkszählung statt. In ausführlicher Darlegung sprach Herr Hammann vom Landratsamt Calw über die Ausfüllung der fünflei Fragebogen zu den Zählern aus Altensteig, Altensteig Dorf, Bern-eck, Wart, Egenhausen, Spießberg und Überberg. Im Anschluß an die Zählerversammlung wurden die Zählformulare an die Altensteiger Zähler ausgegeben, welche die Zähl-papiere ab 8. und 9. September 50 an die Haushaltungen zur Verteilung bringen und am 14. September ausgefüllt wieder abholen werden.

Abende köstlicher Unterhaltung

Am Dienstag und Mittwoch gastierte im Gasthof „Grüner Baum“ in Altensteig die 1. Münchner Bauernbühne. Der Besuch war an beiden Tagen ein recht zufriedenstellender. Man versprach den Besuchern einige Stunden herzlichen Lachens. Das wurde von seiten der Bühne in den 2 Bauernlustspielen „Die Waldbauernsus und ihre 4 G'spusi“ und „Heiratsfeber“ gehalten.

Manche der Besucher waren Dienstag und Mittwoch zu sehen, was am besten für das Dargebotene spricht. Auch in das Programm des Kurgastes paßt eine Bauernbühne, wie es sich bewies, denn man konnte von ihnen viele unter dem Publikum wahrnehmen. Lachen ist schließlich billigste Verjüngungskur und bestes Gesundheitsrezept.

Die Bühne steht unter der Führung des gemüthlichen Steirers Alexowicz, die künstlerische Leitung hat Wiggert, schreibt Ludwig Huber, ein biederer Münchner.

Seit 7 Jahren bereist das Ensemble Deutschland, aber auch das Ausland, vorwiegend die Schweiz und Österreich. Vor Weihnachten ist nochmals eine Schwarzwaldbühne vorgesehen.

Der Kirchenchor Altensteig

wendet sich an die Glieder der Ev. Kirchengemeinde und darüber hinaus an seinen gesamten Freundeskreis um eine Unterstützung, die für die Weiterführung der Arbeit dringend notwendig ist. Da der Kirchenchor keinen Vereinscharakter hat, fehlen ihm auch die Mittel, die einem Verein aus Mitgliedsbeiträgen und Veranstaltungen zufließen. Er ist auf die freiwilligen Gaben aller Anhänger der Kirchenmusik angewiesen. Daß unser Kirchenchor in Altensteig einen zahlreichen Freundeskreis besitzt, bewies die Aufführung des „Judas Maccabäus“, die ein Höhepunkt im musikalischen und kulturellen Leben Altensteigs war. Trotzdem jeder in heutiger Zeit mehr denn je sparen und eintellen muß, wird keiner eine kleine Spende scheuen, die — wenn sie von vielen gegeben wird — doch eine Hilfe darstellt.

Sport-Echo

An alle Handballabteilungen!

In der Zeit vom 19. Sept. bis 23. Sept. findet an der Landessportschule in Talflingen ein Lehrgang für aktive Handballspieler statt. An diesem Lehrgang können auch geeignete Jugendspieler teilnehmen. Es wird gebeten, die Namen der für eine Teilnahme vorgesehenen Spieler bis spätestens Montag, 8. September, an Bezirksfachwart Dr. W. Müller, Calw, Altbürger Straße, zu melden. Bitte Termin unbedingt einhalten. Die Kreisfachschaftsleitung für Handball.



Noch gut abgelaufen

Ein mit heimkehrenden Fußballspielern vollbesetzter Omnibus geriet am Sonntag Abend oberhalb des Sägewerks Graf & Sohn beim Ausweichen in den Straßengraben...



Aus den Familien

Geburten: Hartmut Ostertag, Sohn des Wilh. Ostertag, Bäcker, Hans Klein, Sohn des Johannes Klein, Angelika Fischer, Tochter der Ella Fischer, — Eheschließungen: Walter Braun, Sattler, und die Hausgehilfin Helene, geb. Schilling; Werner Bakele, Maschinen Schlosser, und die Spinnerin Rosa, geb. Weinbender; Georg Strecker, Schuhmacher, mit Anna Katharina, geb. Huber (Kreisdurchgangslager), — Sterbefälle: Mathilde Brantner (Kreisdurchgangslager), Anton Tschöpe, Rentner; Robert Schwämmle, Rentner, Altersheim; Karl Braun, Farrenwärter.

Altersjubilare vom Monat September

Herter Friedrich, Rentner, am 13. September 70 Jahre; Bläholder Jakob, Schneidermeister, am 7. September 72 Jahre; Hoss Karl, Kammermeister a. D., am 28. September 74 Jahre; Hauser Georg am 27. September 77 Jahre; Vohl Jakobine am 15. September 80 Jahre, im Altersheim; Bätzner, Hermann, Rentner, am 20. September 73 Jahre; Bacher, Heinrich, Rentner, am 27. September 77 Jahre; Mayer, Barbara, am 18. September 80 Jahre; Moser, Jakob, Rentner, am 18. September 88 Jahre. Wir gratulieren allen Jubilaren herzlich.

18 Schulneulinge

Rohrdorf, Im Gegensatz zum vergangenen Jahr mit nur 8 zählte das muntere Häuflein der Schulneulinge diesmal 18 ABC-Schützen. Unter Anwesenheit der Eltern und der meisten Mitglieder des Ortsschulrates wurde die Aufnahme im Rahmen einer kleinen Feier durchgeführt. Zuvor fand in der Kirche ein Schülertag statt, bei dem Pfarrer Bausch den Kleinen mit herzlichen Worten ein Kärtlein zum Andenken an ihren heutigen wichtigen Tag überreichte. Hierauf zogen sie erwartungsvoll zur Schule, wo ihre künftigen Klassenkameraden das Klassensimmer bereits prächtig mit Blumen geschmückt hatten. Zuerst trug ein Schüler ein Begrüßungsgebet vor und anschließend sang der Schülerchor. Der Schulleiter wandte sich dann in herzlichen Worten an die Anwesenden und besonders an die Kleinen. Zwei durch die Unterklasse vorgeführte Spiele weckten bei den Anwesenden sichtlich Freude. Zum Schluß holte der Butzemann noch für jeden ABC-Schützen ein Geschenk aus seinem Sack. Mit einem Schlußchor klang die kleine Feier aus.

Abschied und Anfang

Neuweiler, Tante Rosel hatte schon letzten Sonntag zu einem „Festle“ in den Kindergarten eingeladen. Groß und Klein waren auch sehr zahlreich gekommen und nahmen herzlichen Anteil an den Aufführungen unserer Kleinen. Ob die neuen ABC-Schützen wohl den Abschiedschmerz verspürten? Kaum, denn ihr Kindergarten steht ihnen nach Schuleintritt noch jederzeit offen. So zogen sie glücklich und reich beschenkt nachhause, um wenige Tage später an der Hand der Mutter ins Schulhaus geleitet zu werden. Dort empfing sie die fröhliche Schar ihrer Kameraden. Von ihren blumengeschmückten Plätzen aus hörten sie Märchen und Gedichte und lachten herzlich mit beim Brezel-Wettbewerb, welches sich dem Märchen vom Schlaffenland anschloß. Die Gemeindeverwaltung hatte mit zur Ausgestaltung beigetragen, sodaß jeder Erstklässler 2 Brezeln bekommen konnte. Die Schülerinnen der Oberklasse brachten zwei gutgezeichnete Blockflötenstücke zu Gehör, so daß den Kleinen ihr erster Schultag eine liebe Erinnerung werden wird.

Brief aus Bödingen

Hier ist eine Keuchhustenerpidemie ausgebrochen, die bereits beträchtlichen Umfang angenommen hat. 19 Schüler und Schülerinnen aller Jahrgänge sind bis jetzt von der ansteckenden Krankheit befallen, darüber hinaus eine Anzahl Kleinkinder und auch erwachsene Personen. Durch umfangreiche freiwillige Schutzimpfungen versucht man, den weiteren Umsichgreifen der Krankheit Einhalt zu gebieten. Die letzte Keuchhustenerpidemie war in unserem Ort im Jahre 1938. — Zu Beginn des neuen Schuljahres 1950/51 wurden mit einem Gottesdienst die diesjährigen Schulneulinge — 2 Knaben und 3 Mädchen — in die hiesige evangelische Bekenntnisschule aufgenommen. Die Namen der ABC-Schützen sind Helmut Ehinger, Fritz Koch, Elfriede Kuch, Elfriede Kübler und Erika Stictel.

Die Bauarbeiten an unserer Kirche wurden wieder aufgenommen. Schon ist der Plattenboden mit Solnhofener Platten gelegt. Da geplant ist, die Kirche bis zur Kirchweih ihrer Bestimmung übergeben zu können, werden die Arbeiten jetzt stark vorangetrieben. Bei der bekannten Stuttgarter Glockengießerei Kurtz wurden zwei neue Kirchenglocken bestellt, deren Lieferung noch in diesem Herbst

Lehren aus dem Seifenkistenrennen Altensteig

Wenn der Motorsportclub Altensteig, der jüngste Verein unserer Stadt — er existiert erst 4 Monate —, den Entschluß faßte, als großes „Schwarzwald-Rennen“ erstmalig in Altensteig ein Rennen für Seifenkisten und mit Kleinrennwagen aufzuziehen, so war dies schon ein wagemutiges Beginnen. Allein deshalb, weil die wirtschaftlichen Voraussetzungen, d. h. die entsprechende Kasse für einen Fehlschlag, der sich bei einer solchen Veranstaltung stets durch schlechtes Wetter ergeben kann, fehlte. Nun — der Start ist gelungen, gegenüber anderen in viel kleinerem Umfang erstmalig durchgeführten Rennen, sehr gut gelungen. Dies war aus vielen Aussagen der Freude und Bewunderung zahlreicher Gäste zu entnehmen. Es waren u. a. Bürgermeister Seeber, Calw, und Altbürgermeister Maier, Nagold, anwesend. Auch alle „Seifenkisten-Fanatiker“, die schon viele Rennen miterlebten, fanden für die Art der Durchführung und die ausgefeilte Organisation Worte der Anerkennung. So darf der Club auf seine erste Großveranstaltung, die immerhin über 8000 Menschen an die Rennstrecke brachte, mit Recht stolz sein.

Freilich gab es unter den Seifenkisten-Fahrern auch Unzufriedene, insbesondere solche, die sich am Rennen mit der Absicht beteiligten, unter allen Umständen einen maßgeblichen Preis zu erlangen. Daß aber jeder Teilnehmer ein Fahrrad, einen Radioapparat oder einen Anzug mit nach Hause nehmen kann, ist ja nun einmal nicht möglich. Der Sinn der Seifenkistenrennen liegt im übrigen nicht in einer Preisjagd, sondern in der Freude an der sportlichen Rennleistung. Für das nächste Rennen wird es wohl richtig sein, nur für die ersten zehn Besten in jeder Klasse schöne Preise auszusuchen, dann gibt es keine Meckerer, die geeignet sind, die Veranstalter, die keine Mühe, keine Zeit und keinen Geldaufwand gescheut haben, um für die Jugend ein jugendgemäßes Rennen aufzuzeigen, zu vergrößern.

Daß der Ordnungs- und Sicherheitsdienst, der 20 Polizisten und 30 Freiwillige umfaßt, nicht ausreichte, um die ganze Rennstrecke unter tadelloser Kontrolle zu halten, war nicht voraussehbar und auf das rennungswohnte Publikum zurückzuführen. Weil es

aber nicht gelang, bei dem Massenandrang von Zuschauern die Strecke rechtzeitig freizumachen, zum Unglück dann auch noch durch Zuschauer die Telefonleitung, die als Freileitung vom Start zum Ziel (Zeitnahme) gelegt war, beschädigt wurde und ellends wieder instandgesetzt werden mußte, verzögerte sich der Beginn des Rennens um eine Stunde. Bei der Vielzahl der Seifenkisten wäre es im übrigen notwendig gewesen, statt mit 2 Minuten Abstand, nach jeder Minute zwei Seifenkisten starten zu lassen. Die Zeitnahme und Auswertung, für welche letztere sich die Herren Fezer, Pammersberger und Bürklin zur Verfügung gestellt hatten, klappte übrigens ausgezeichnet.

Die Durchführung des Industrie-Korsos, die Teilnahme von den mot. Rennwagen mit dem jüngsten Teilnehmer, dem 5 1/2-jährigen Franz Antonio Mader aus Stuttgart und dem Rennfahrer Brüsch, der aus fliegendem Start mit einem Höllentempo durch die Stadtgartenkurve die Spielberger Steige hinaufragte — dies alles trug wesentlich dazu bei, das Rennen lebendig, spannungsvoll und interessant zu gestalten. Der zweite Start der mot. Rennwagen hätte jedoch an den Schluß des Rennens gelegt gehört. Die Strecke selbst hätte gut und gern 400 Meter kürzer sein dürfen. Die Seifenkisten, insbesondere die der Büchsenklasse, hatten nach Verlassen der Startrampe alle zu tun, um in Fahrt zu kommen. Es wird sich beim nächsten Rennen darum handeln, eine der anderen Strecken, die zur Wahl standen (Altensteig-Dorfer Straße—Sternenbrücke oder Egenhauer Straße vom Wald bis zum Wilhelmplatz), zu wählen. Die Seifenkistenrennen in Calw und Balesbronn haben gezeigt, daß die Rennstrecken auch bei Seifenkisten-Rennen Gefälle und gut gesicherte Kurven haben dürfen, ohne daß sich Unfälle zu ereignen brauchen.

Alles in allem: das Schwarzwald-Rennen 1950 Altensteig für Seifenkisten und mot. Kleinrennwagen war für eine Erstveranstaltung ein überzeugender Erfolg und ein vielverheißender Auftakt für weitere Rennen, die dem Ruf Altensteigs nur nützen können.

Ein Altensteiger schreibt uns:

„Wenn mancher Außenstehender glaubt, an dem ersten Altensteiger Seifenkistenrennen Kritik üben zu können, so darf doch mit Freude festgestellt werden, daß im großen gesehen, das Rennen einen äußerst befriedigenden Verlauf nahm.“

Gewiß, es sind bei der Veranstaltung verschiedene kleine Fehler unterlaufen, doch es ist in jedem Falle zu berücksichtigen, daß dies das „erste“ Seifenkistenrennen in Altensteig war. Wer schon Gelegenheit hatte, eine Anzahl derartiger Veranstaltungen zu besuchen, muß feststellen, daß die ersten Rennen anderer Städte im Gegensatz zu Altensteig sehr mangelhaft organisiert waren.

Anlaß zur Kritik war für den Außenstehenden besonders die Preisverteilung. Doch wenn wir die Sache einmal mit der Lupe betrachten, dann ist festzustellen, daß der Gedanke absolut gut gemeint war, vor allen Dingen die Kinder finanziell weniger gut gestellten Eltern, die ihre Wagen selbst bauten, die Chance zu geben, bessere Preise zu bekommen. Doch sollte man in Zukunft auch die heute noch stiefmütterlich behandelte Sonderklasse besser ins Auge fassen und wenn schon mit kleineren Preisen, so doch wenigstens mit entsprechenden Lorbeerkränzen ehren. Nachdem die motorisierten Kleinrennwagen, für jeden Wagen in einer Klasse als Sieger einen Lorbeerkranz erhielten, warum dann nicht auch die motorlosen Fahrer der

Sonderklasse? Gerade das Altensteiger Rennen hat eindeutig bewiesen, daß es durchaus falsch ist, nur mit großrädrigen Elefanten, wie sie die Offenburger Freunde vorführten, enorme Zeiten zu fahren, denn die schnellste Zeit des Tages fuhr ja bekanntlich der kleine 13jährige Altensteiger Karle Frey mit einem Wägelchen, das bis auf die luftbereiften Räder von 33 cm Durchmesser allen Bestimmungen der Seifenkistenrennen vollständig entsprach, dazu noch mit einem Gewicht von nur 87 kg einschließlich Fahrer.

Wenn schon ein Fahrer Anlaß hat, von der Preisverteilung unbefriedigt zu sein, dann vor allen Dingen unser kleiner Karle Frey, denn erstens hat er beim Bau seines Wagens Tag und Nacht mitgearbeitet und zweitens war es bestimmt eine ganz außerordentliche Leistung, gerade in dieser Klasse gegen eine solche Konkurrenz von Überrennwagen die beste Zeit des Tages zu fahren.

Es sei jedoch nochmals ausdrücklich erwähnt, daß sich die Veranstalter, Rennleitung und Schirmherrschaft die erdenklichste Mühe gaben, allen Teilnehmern, sowie dem Publikum eine Freude zu machen. Der Motorsportclub Altensteig wird jedenfalls beim nächsten Rennen diese paar Kinderkrankheiten abstellen, insbesondere die der Preisverteilung, die nur dadurch entstanden, daß man „zuviel“ tun wollte.“

erfolgen soll. — Am Samstag fand unter zahlreicher Beteiligung der Gemeinde ein Aufrichtgottesdienst für den Neubau (Garage mit aufgebauter Wohnung) des Führunternehmers Georg Kalmbach statt.

Der Männergesangsverein hat nach einer längeren Pause während der Erntezeit seine Singstunden unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Hptl. Kränzlein wieder aufgenommen. — Unsere Altersjubilare und Geburtstagskinder sind in diesem Monat: Frau Katharine Kalmbach, geborene Schwarz, geb. am 8. 9. 1878 und Frau Dorothea Heinzelmann, geb. am 28. 9. 1877. Wir wünschen den Hochbetagten alles Gute und Schöne und einen gesegneten Lebensabend.

Tragischer Unfall bei der Nagoldkorrektur

Calw, Freitagnachmittag kurz nach 3 Uhr ereignete sich bei den Arbeiten an der Nagoldkorrektur ein tragischer Unglücksfall. Der 51jährige Bauhilfsarbeiter Gustav Schwämmle aus Calw, der in einer Senkgrube neben der Beton-Mischmaschine stand, wurde von dem herabgelassenen Aufzugskübel des Mischers erfaßt und zu Boden gedrückt, so daß er noch am selben Tag im Kreiskrankenhaus Calw seinen erlittenen Verletzungen erlag.

Schwerer Einbruchdiebstahl

Freudenstadt, In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag ist im Modehaus Hengel am oberen Marktplatz ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt worden, bei dem den Tätern Waren im Werte von über 12000 DM in die Hände fielen. Die Polizei hat sofort nach dem Bekanntwerden des Einbruchs die Fahndung aufgenommen.

Betrüger im Juwelieregeschäft

Freudenstadt, Am Donnerstagnachmittag erschien in einem hiesigen Juwelieregeschäft ein gut aussehender Unbekannter und gab an, einem hiesigen Arzt aus Dankbarkeit einen schönen Ring schenken zu wollen. Aus meh-

Verkehrsunfälle ohne Ende

Auf der Stuttgarter Straße in Calw wollte ein aus Richtung Stammheim kommender Radfahrer zwischen zwei sich kreuzenden Kraftfahrzeugen hindurchfahren. Dabei streifte er eines der Fahrzeuge und stürzte vom Rad. Er erlitt Verletzungen und wurde in das Krankenhaus eingeliefert. Die Schuld an dem Unfall trifft den Radfahrer, da er mit ziemlich hoher Geschwindigkeit die Straße abwärts fuhr und und das in gleicher Richtung fahrende Fahrzeug nicht überholen durfte.

Auf der Straße von Altbach nach Oberreichenbach wurde ein Frau von einem Lkw. angefahren, wodurch sie stürzte und erhebliche Verletzungen erlitt.

In Unterreichenbach ist ein 10 Jahre altes Mädchen vom Fahrrad gestürzt und hat sich Verletzungen zugezogen, so daß es in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der genaue Unfallhergang ist nicht bekannt.

Beim Überqueren der König-Karl-Straße in Wildbad wurde eine Frau aus Wildbad von einem Personenkraftwagen angefahren. Die Frau erlitt Verletzungen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Schuld an dem Unfall dürfte die Frau selbst treffen, da sie sich vor Überschreiten der Fahrbahn nicht überzeugte, ob diese frei ist.

Auf der Wilhelmstraße in Wildbad ist ein 3 Jahre altes Mädchen beim Überqueren der Straße in einen Pkw. gelaufen. Das Kind erlitt nur leichtere Verletzungen, da der Fahrer des Pkw's sein Fahrzeug sofort abbremsete.

Beim Einbiegen von einer Seitenstraße in die Bundesstraße in Calmbach fuhr ein Mädchen mit ihrem Fahrrad auf einen Lastzug auf. Das Mädchen erlitt bei diesem Unfall Verletzungen und wurde in das Krankenhaus eingeliefert. Die Schuld an dem Unfall trifft das Mädchen, da es die nötige Sorgfalt im Straßenverkehr außer acht gelassen hat.

Ein unbeleuchtetes Motorrad war schuld

Hallwangen, Am Sonntagabend ereignete sich auf der Bundesstraße 28 bei Hallwangen ein Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer stieß auf ein an der Straße abgestelltes unbeleuchtetes Motorrad auf, stürzte mit dem Soziusfahrer, der ein Kind auf dem Schoß hatte, auf die Straße und erlitt ebenso wie der Beifahrer Gesichtsverletzungen, die eine Überführung ins Krankenhaus notwendig machten. Das Kind blieb unverletzt.

AMTLICHES

Gewährung von „Hausratshilfen“

Das Innenministerium Tübingen hat den in seinem Runderlaß vom 19. 4. 50 verfügten Annahmestop für Hausratshilfenanträge aufgehoben und die Frist zur Einreichung derartiger Gesuche bis zum 31. 10. 1950 verlängert. Nach diesem Termin können keine Anträge auf Gewährung von Hausratshilfe mehr gestellt werden. Diese Ausnahmefrist gilt nicht für Spätheimkehrer, die erst nach dem 31. 7. 1950 zurückkehren, sowie für Heimatvertriebene, die nach dem 31. 7. 1950 im Wege der Umsiedlung im Land Württemberg-Hohenzollern Aufnahme fanden bzw. finden und die nachgewiesenermaßen von einem anderen Sozialhilfeeinrichtung noch keine Hausratshilfe erhalten haben.

Die im Erlaß des Innenministeriums vom 19. 4. 1950 festgesetzten Einkommensgrenzen sind zu beachten. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß mit den Anträgen auch die in diesem Erlaß verlangten Lohnbescheinigungen mit einzusenden sind, da sich andernfalls die Behandlung der Anträge wesentlich verzögert.

Kreisamt für Soforthilfe

VEREINSKALENDER

- VfL Nagold, Schachabteilung: Freitag ab 20 Uhr Schachabend („Rose“). VfL Nagold, Sparte Turnen: Freitag ab 20 Uhr Geräteturnen (Turnhalle). VfL Altensteig, Sparte Handball: Freitag Abend 20 Uhr Training in der Turnhalle. Anschließend Spielersitzung, Aufstellung für I., II. und Jugendmannschaft. Anwesenheit aller Spieler deshalb dringend erforderlich.

VERLAG DIETER LAUK NAGOLD-ALTENSTEIG 1. d. Schwab. Verlagsges. mbH. Geschäftsstelle Nagold Marktstraße 43 Fernruf 355 Geschäftsstelle Altensteig Poststraße 323 Fernruf 131 Monatlicher Bezugspreis DM 2.50 zuzüglich 30 Pfg. Trägergebühr; durch Post DM 2.80 zuzüglich 30 Pfg. Zustellgeld; Einzelverkaufspreis 15 Pfg.

HOCHZEITS-EINLADUNG Simmersfeld—Gompelscheuer Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer morgen Samstag, den 9. September 1950 im Gasthof zum „Waldhorn“ in Enzklosterle stattfindenden Hochzeitsfeier herzlich einzuladen. GUSTAV BRAUN ELLI MÜLLER Kirchgang 13 Uhr in Enzklosterle.

Wannenbäder geöffnet Freitags von 14—21 Uhr Samstags von 9—21 Uhr Preis je Wannenbad 80 Pfennig Müller-Hofelich Nagold Schießmauerstr. 7 (von der Vorstadt aus über die Jäselstr. in 3 Min. zu erreichen.)

Suchen Sie Darlehen! Besagte, Hypotheken, Auskunt kostenlos, Rückkunft belegen. Firma Sibö Königberg Nr. 19a bei Weiler

Schöne, gute Nutzkuh 31 Wochen trächtig, verkauft Würster zur „Traube“ Berneck

Verkaute NSU D 200 ccm in gutem Zustand, versichert und zugelassen, zu günstigen Bedingungen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des „Schwarzwald-Echo“ Altensteig.

Starke Milchschweine sehr dem Verkauf aus Christian Bauer Fünfbronn

Tonfilmtheater Nagold Freitag, Samstag und Montag jeweils 20 Uhr Sonntag 14.00, 16.30 und 20.00 Uhr. Elia Meyerhofer und Hans Söhler in den neuen Film: Geliebter Lügner Nächsten Mittwoch und Donnerstag 20 Uhr Donaumelodien

Freitags und Samstags Bade-Gelegenheit bei Friseur Weinstein Altensteig

120 verschiedene tadellose Aufnahmen vom Seifenkistenrennen liegen auf bei FOTO-HOLLANDER Altensteig

Sonntag ab 10 Uhr TANZ „Waldhorn“ Grömbach

Zum Caritas-Tag 1950

Von Gangstern, Leviten und anderen

Von Bruno Zieger

„Reiche ohne Gerechtigkeit — was sind sie anderes als große Räuberbanden!“ (Augustinus). Die Anführer solcher Reiche aber, mögen sie im Frack einhergehen oder sich mit goldenen Achselstücken zieren, bleiben Banditen großen Stils (die Schrift nennt sie „Buben“), denen gegenüber ein sizilianischer Räuberhauptmann uns immer noch fast sympathisch ist, um so mehr, wenn er den Armen nichts zuleide tut, ihrem Unwesen, das die Unsicherheit in der Welt zum Dauerzustand erhebt, muß eine ordnende Macht Einhalt gebieten, um der Gerechtigkeit zum Sieg zu verhelfen. Denn nur „Gerechtigkeit schafft Frieden“ (Leitspruch Plus XII). Wo aber schon Millionen dem Terror und der Ausplünderung zum Opfer gefallen sind, da hilft Gerechtigkeit allein nicht mehr, da kann nur die Liebe helfen.

„Ein Mann fiel unter die Räuber...“ — wie aktuell ist das Gleichnis Christi vom barmherzigen Samariter. „Sie plünderten ihn aus, setzten ihm zahlreiche Stiche, machten sich von und ließen ihn halbtot liegen.“ Die Un- ist verübt, der Ueberfallene wartet auf die helfende Tat. Wartet! Denn es gibt nicht nur „Räuber“ und „andere“. Es gibt noch viele, die „vorübergehen“. Sogar Fromme, von denen man es „anders“ erwarten sollte, die bluthaft, gesinnungsmäßig, die „Nächsten“ sind. Warum tun sie auf einmal fremd und drücken sich vorbei? Ist es Feigheit, die sich selbst sichert?

Aber getrost, der halbtote Ueberfallene wartet nicht umsonst. Der „andere“, der ganz andere kommt, der Fremde aus dem Samaritanerland, er wird zum „Nächsten“. Es rührt uns an, daß dieser reisegewohnte Geschäftsmann nicht nur einen Geldsack hat, sondern auch ein Herz, „von Mitleid ergriffen!“ Gutgemeinte Worte helfen hier nicht. Deshalb greift er zu, behandelt die Wunden mit Wein und Öl, reinigend, lindernd, hellend. „Dann hob er ihn auf sein Lasttier, brachte ihn in eine Herberge und nahm sich seiner an“. Das ändert die Lage, bringt die Besserung, bedeutet die Rettung. Selbst das 20. Jahrhundert spricht noch immer vom „Samaritanerland“. Die Frage, die am Anfang aller „sozialen Fragen“ steht, hatte geheißen: „Wer ist mein Nächster?“ Die Antwort vermeidet bewußt die Theorie und zeigt, wie man als Nächster zu handeln hat: „Geh hin und tue dasselben!“

Nächstenliebe ist Soforthilfe, sie geht mit Mut, Besonnenheit und Zartgefühl zu Werk. Sie fragt nicht lange nach der Zuständigkeit der Instanzen. Und weil sie so ganz „anders“ ist als die triebhaften Kräfte der Welt, als Habsucht, Genußsucht und Machtgier, vermag sie, und sie allein, die Welt zu ändern. Sie ist die Kraft, die aufrichtet, aufbaut. Die Liebe ist das Dauernde. Sie stützt einen Staat nicht bloß, wie es eine soziale Konstruktion tut, sondern sie belebt und nährt ihn.

von innen her wie einen kranken Baum, der zusammenbrechen müßte, auch wenn man ihn mit eisernen Klammern eine Zeitlang festigte. Auch muß nicht nur das „Böse fortzeugend Böses gebären“, auch eine gute Tat löst eine Kettenreaktion der guten Kräfte aus in einem Organismus, der, wenn schon halbtot, so dennoch heilbar ist. „Hilfswerk“ und „Caritas“ aber sind nichts anderes als die zusammengefaßte und organisierte Kraft der Samariterliebe, die sich zeigt in einem Stab von Helfern mit Anstalten, Häusern, Heimen, der „Herberge“ des Samariters, zu deren „Herberghalter“ er sprach: Sorge für ihn; die Mehrauslagen will ich bei meiner Rückkehr bezahlen. —

Ja, es gibt auch noch eine Rettung für ein halbtotes Europa (wobei man nicht nur an seine beiden Hälften zu denken braucht). Des-

halb ist der „andere“ der fortschrittlichste Europäer. Wir wissen heute, daß uns nur die brüderliche Liebeskraft hilft, die teilhat an der Liebe, die Gott heißt und unter den Menschen als „der ganz andere“ erschienen ist, um den „unter die Räuber gefallenen Menschen“ zu retten. Wohl ist Er der Welt ein „Fremder“ geworden, vor dem sie vielleicht sogar erschrickt. Aber Er wird sich mitleidend über sie neigen und sie retten im Zeichen des Kreuzes.

„Ja, mehr und mehr, trotz aller Technik und Politik, trotz aller Kriege und Nachkriege, wächst eine unsichtbare Welt in unsere sichtbare hinein, über unsere sichtbare hinweg, wie ein hohes Aehrenfeld über niedriges Kraut, eine Welt aus Leistung und Werk, der Frommen und Tapferen und Guten, ein Werk, das nicht von den Tageszeitungen verkündet wird und sich in keinen Versammlungen abspielt... Seid voller Hoffnung, wie es sich versteht! Seid tapfer! Fürchtet euch vor niemanden! Ein König, ein einziger König: Folgt Christus, unserem König!“

(Alfred Döblin)

Woran scheiterte die deutsche Armee?

Liddell Hard befragte deutsche Generale

Der bekannte britische Militärexperte Liddell Hard, der auch in Deutschland einen Namen hat, hat ein Buch über die deutsche Armee im letzten Weltkrieg geschrieben, das jetzt in deutscher Uebersetzung unter dem Titel „Jetzt dürfen sie reden“ im Parnas-Verlag Scherz & Goverts, Stuttgart, demnächst herauskommt. Der folgende Abschnitt ist dem Schlußkapitel des Buches entnommen.

Das ganze Jahr 1944 hindurch sah Manteuffel mehr von Hitler als wohl jeder andere Kommandeur, da Hitler ihn häufig in sein Hauptquartier kommen ließ, um mit ihm diese aus der Not geborenen Aufträge zu besprechen und über Probleme der Panzerkriegführung seinen Rat einzuholen. Diese enge Berührung ermöglichte es Manteuffel, unter die Oberfläche Hitlerschen Wesens zu dringen, das andere Generale abschreckte oder willenlos machte.

„Hitler hatte eine Menge Militärliteratur gelesen und hörte gerne militärischen Vorträgen zu. Auf diese Weise hatte er, in Verbindung mit seiner persönlichen Erfahrung als einfacher Soldat im letzten Kriege, eine sehr gute Kenntnis der niedrigen Stufen der Kriegführung gewonnen der Eigenarten der verschiedenen Waffen, der Wirkung von Gelände und Wetter, Denkweise und Moral der Truppen. Er hatte einen guten Riecher für Strategie und Taktik, besonders für Ueberraschungsmanöver, aber ihm fehlte eine ausreichende Grundlage technischen Wissens, um es zweckmäßig anzuwenden. Darüber hinaus neigte er dazu, sich an Zahlen- und Mengengruppen zu berufen. Wenn jemand mit ihm ein Problem erörterte, pflegte er jeden Augenblick den Fernsprecher abzunehmen, Verbindung mit einem Abteilungschef zu verlangen, und dann fragte er: „Wieviel von dem und dem haben wir“, darauf wandte er sich wieder dem Part-

ner zu, der mit ihm disputierte, nannte die Zahl und sagte: „Sehen Sie, da haben Sie es!“ — als ob er damit das Problem gelöst hätte. Er nahm allzu bereitwillig Papierzahlen an, ohne zu fragen, ob sie auch wirklich greifbar sind. Es war immer dasselbe, um was für Gegenstände es sich handelte — Kampfwagen, Flugzeuge, Gewehre, Schaufeln.

Gewöhnlich pflegte er Speer oder Buhle anzurufen, denen die Fabriken unterstanden. Buhle hatte immer ein kleines Notizbuch neben sich mit allen Zahlen, nach denen Hitler wahrscheinlich fragen würde, und hatte die Antwort am Schnürchen. Aber selbst wenn es wirkliche Produktionszahlen waren, so stand doch ein großer Teil noch in den Fabriken und nicht bei der Truppe. Fast in gleicher Weise äußerte Göring, er werde in kurzer Frist aus der Luftwaffe zehn Erddivisionen für die Ostfront herausschicken — er hatte vergessen, daß die Offiziere nur für den Luftkrieg ausgebildet waren und eine lange neue Schulung brauchten, ehe sie zum Einsatz zu Lande geeignet waren.“

Ich bemerkte zu Manteuffel (so erklärt Hard in seinem Buch), daß, je mehr ich von der Kriegführung auf deutscher Seite erfuhr, um so mehr in mir der Eindruck wuchs, daß einerseits Hitler ein natürliches Gefühl für originelle Strategie und Taktik besaß, während der deutsche Generalstab andererseits zwar großes Sachverständnis hatte, aber keine Originalität. Nach der Art, in der sich viele Generale ausgesprochen hatten, kam ich zu der Auffassung, daß Hitlers mangelndes Verständnis für technische Faktoren sie verletzten, während er sich über ihre Orthodoxie und ihren Mangel an Empfänglichkeit ärgerte. Auf diese Weise, so schien es mir, entwickelte sich ein Tauziehen, statt eines gut arbeitenden Zusammenspiels. Manteuffel erwiderte, daß er mit dieser Kennzeichnung der Lage vollkommen übereinstimme.

Ueberblickt man die Zeugnisse über die deutsche Kriegführung und den Ablauf der Operationen — welche Folgerungen ergaben sich dann? fragte der Verfasser.

Wir sehen ein völliges Versagen auf dem Gebiet der Kriegspolitik — anders ausgedrückt: der „großen Strategie“ — Hand in Hand mit bemerkenswerten, wenn auch ungleichartigen Leistungen auf strategischem und taktischem Gebiet. Die Erklärung ist also zweifach. Die älteren führenden Berufssoldaten, in der Schule des Generalstabs herangebildet, bewiesen hohe Tüchtigkeit, aber es fehlte ihnen der Genius, außer dem einer unbegrenzten Leidenschaft. Ihr außerordentlich hohes Können trug seine Begrenzung in sich selbst. Sie neigten dazu, Krieg eher wie eine Schachpartie als wie ein Kunst-

„Amerika erwache!“

Mit den Krabben fing es an. Sie kamen auf einem amerikanischen und britischen Schiff aus London und sollten in Boston ausgeladen werden. Die Dockarbeiter jedoch „national bis auf die Knochen“ stellten fest, daß die Krabben ursprünglich sowjetrussischer Nationalität waren und verweigerten die Entladung.

Der Hintergrund der ganzen Transaktion war der, daß die Engländer zum Wiederaufbau ihrer Wirtschaft und zur Durchführung ihres sozialen Wohnungsbauprogramms dringend Holz benötigten, das ihnen gegenwärtig nur die Sowjetunion liefern kann. Um das gewünschte Holz zu erhalten, mußten sie sich in einem Handelsvertrag verpflichten, neben der Lieferung von Maschinen auch gewisse Mengen von Krabben abzunehmen. Da diese jedoch in England als überflüssige Luxuswaren gelten, beschloß man, sie an die USA zu verkaufen, wo sie ein sehr begehrter Artikel sind. Infolge der Haltung der Dockarbeiter werden sie nun die Rückreise über den Ozean antreten müssen.

Dann kamen die Pelze. Sie waren direkt von amerikanischen Maklerfirmen in der Sowjetunion bestellt und bezahlt worden. Auch sie wurden nicht an Land gebracht. Als einer der Pelzhändler seine nur kleine Sendung persönlich von Bord tragen wollte, wurde ihm bedeutet, er solle sich gar nicht erst auf dem Pier blicken lassen. Und das so dicht hinter dem Rücken der Freiheitsstatue. Alle seine Hinweise, nicht die Sowjetunion würde geschädigt, sondern die USA, da ja die Ware schon bezahlt sei, stießen nur auf taube Ohren blinder Nationalisten. Die Pelzhändler werden nun also versuchen, ihre teuren Pelze in Europa abzusetzen. Devisen-Schwierigkeiten sind kaum zu erwarten, da die amerikanischen Steuerzahler einschließlich der Dockarbeiter bekanntlich die notwendigen Dollars zur Verfügung stellen. Die Geprellten sind also auf jeden Fall die Amerikaner, die das nur nicht sehen wollen. Obwohl die Dockarbeiter jetzt Flugblätter am Times-Square in New York verteilen, die eine Ueberschrift mit verdächtig-vertrautem „Klang“ tragen: „Amerika erwache!“ T.G.

werk zu behandeln, ungleich den Altmeistern der Kriegführung. Sie waren schoel auf Kameraden gestimmt, die Berufssoldaten wie sie, neuen Ideen folgten, und sie blickten geringschätzig auch auf solche Gedanken, wenn sie von Amateuren kamen. Die meisten von ihnen hatten begrenztes Verständnis für alle Faktoren außerhalb ihres rein militärischen Gebietes.

Zuweilen wurden die intuitiven Amateure durch die Ereignisse gerechtfertigt, zuweilen die mathematisch rechnenden Berufssoldaten — die letzteren auf die Dauer naturgemäß mehr. Aber die Eifersucht zwischen ihnen und die Verschärfung unvermeidlicher Richtungs-Gegensätze wurden für Deutschland verhängnisvoller als die wirklichen Verirrungen beider Parteien. Die Hauptverantwortung dafür liegt bei der festgefügten Hierarchie, wie das immer der Fall ist. Das Ergebnis mag unvermeidlich gewesen sein, denn die Sphäre des Krieges ist es nicht, die ihre Priester Weisheit lehrt oder die Fähigkeit, entgegengesetzte Anschauungen auszugleichen. Angesichts der Politik Hitlers und seines Temperaments wäre es unter allen Umständen schwer gewesen, ihm Zurückhaltung aufzuerlegen; aber die Haltung der Berufssoldaten und die Tatsache, daß seine Einsicht häufig zutreffender war als ihre, machten ihn zügellos. Keine der beiden Parteien war sich ihrer eigenen Grenzen bewußt.

Die deutschen Generale dieses Krieges waren das mehr als irgendwo sonst gelungene Erzeugnis ihres Berufs. Sie hätten noch besser sein können, wenn sie einen weiteren Horizont und ein reiferes Verständnis gehabt hätten. Aber wenn sie Philosophen geworden wären, hätten sie auch aufgehört, Soldaten zu sein.

Das belastbare Vermögen

BONN. Das Bundesfinanzministerium schätzt das für den Lastenausgleich erfassbare Vermögen auf insgesamt 68 Milliarden. Davon entfallen 34 Milliarden DM auf Betriebsvermögen, 17 Milliarden auf bebauete Grundstücke, 12 Milliarden auf die landwirtschaftlichen Vermögenswerte und 5 Milliarden auf sonstige Abgaben. Es wird mit einem jährlichen Aufkommen von 1,5 bis 1,7 Milliarden DM gerechnet. Davon sollen 850 bis 900 Millionen auf das Konto der einmaligen Vermögensabgabe, 350 Millionen auf die Vermögenssteuer und 250 Millionen auf die Hypothek- und Gewinnabgabe entfallen. Das jährliche Aufkommen aus den Obligationengewinnabgaben und den Kreditgewinnabgaben wird auf je 20 Millionen DM geschätzt.

Die Beratung des Lastenausgleichsgesetzentwurfes des Bundesfinanzministeriums ist vom Kabinett vorerst verschoben worden, da die Vorschläge des Finanzministers und des Unkeler Kreises — einer Gruppe von Bundestagsabgeordneten der Regierungsparteien — gemeinsam besprochen werden sollen. Die Unkeler Vorschläge sind aber noch nicht endgültig gesetzestechisch formuliert.

Schumacher bei Heuß

BONN. Bundespräsident Prof. Heuß empfing am Mittwoch den Oppositionsführer Dr. Kurt Schumacher zu einer mehrstündigen Besprechung über die gegenwärtige politische Lage. Die Unterredung hat auf beiderseitigen Wunsch stattgefunden.

Internationales Handharmonikatreffen in Singen

Das vom Bund der Harmonikafreunde im Verein mit der Konzertdirektion Landgraf durchgeführte 3. Internationale Harmonikatreffen in Singen a. H. war schon rein äußerlich (Festzug) wiederum eine wirkungsvolle Demonstration der besonders im Südwesten Deutschlands so beliebten Volksmusik-Instrumente. Entsprechend zwar der Beginn der vorabbedingten Wertungsspiele nicht ganz den Erwartungen, so wurde der Besucher dafür am Sonntag um so mehr entschädigt: Die Leistungen der Orchester waren durchweg überdurchschnittlich und dokumentierten, musikalisch wie technisch, zum ersten Treffen 1948 einen sehr deutlichen Abstand. Der Querschnitt durch die zum Vortrag gebrachte Literatur zeigte allerdings erneut die Abneigung gegen die sogenannten Originalkompositionen im neuen Trossinger Stil. Eine Reserviertheit, die bei uns im Süden als der Heimat des Harmonika gegenwärtig noch stärker ist als bei den neueren Werken zugänglicheren Orchestern an der Wasserkante (Hamburg). Entweder brachten die Spitzenorchester in Singen größere Originalwerke der „Neuromantiker“ Haag, Mahr und Barth zu Gehör oder sie verlegten sich auf ausgezeichnete Bearbeitungen bekannter Konzert-Ouvertüren des 19. Jahrhunderts.

Knapper Sieger in diesem Wettbewerb von vielen Orchestern wurde das Kohler-Akkordeon-Orchester Mainz (Leitung Schwarz) mit der „Fledermaus-Ouvertüre“ von Joh. Strauß vor dem Kammer-Akkordeon-Orchester Kroner Uim (Leitung Wörner) mit der vom Preisrichterkollegium entschieden zu hoch eingeschätzten „Großstadtmelodie“ von E. Fischer und dem Handharmonika-Club „Accordeana“ Graz mit der Ouvertüre „Die diebische Eisen“ von Rossini. Beim ersten Preisträger trug nicht unwesentlich die deutsche

Knopfkakordeonmeisterin Ria May als langjährige erste Spielerin dieses Orchesters zum Erfolg bei. Aber auch die Spielgemeinschaften von Schweningen, Villingen, Stammheim, Tuttingen, Ravensburg und das Helbling-Orchester aus Zürich taten sich hervor.

Im Solisten-Wettbewerb (diat. und chrom.) traf der begabte Nachwuchs zusammen. Im Abschluß-Konzert spielte neben den Orchester-Preisträgern Deutschlands vielumjubelte Solisten-Elite Schittenhelm, Würtzner, Dobler, Rauch und Scheffold (alle Trossingen), Margot Eisenmann (Karlsruhe), neben einigen ausländischen Künstlern. Bei den letzteren überraschten zwei „Wunderkinder“, der 13jährige Belgier Soutain und der im gleichen Alter stehende italienische Meister 1948-50, Davide Anzagh. Letzterer wies eine Fingerfertigkeit im Basspiel auf, wie sie selbst in Deutschland kaum jemand besitzen dürfte. Der Präsident des Harmonikabundes, Reg. Rat Bleyer, Villingen, konnte außerdem bei dieser Gelegenheit in Anwesenheit von Dr. Holle, Tübingen, als dem Vertreter des südwürttembergischen Kultministeriums eine Reihe allverdienter Förderer, Dirigenten und Komponisten — überwiegend Schwaben — ehren.

Der Alte vom Wurmlinger Berg

Ein Kleinod des schwäbischen Sagenschatzes

Es ist die Sage des Alten vom Berg, Schwabens volkstümlichstem Heiligtum, der Wurmlinger Kapelle. Man bezeichnete sie kürzlich als eine der schönsten deutschen Caritassagen. Jedenfalls sind wir glücklich, in Uhlands Lied und dieser Sage etwas ausgesprochen zu sehen, was von dieser einzigartigen Stätte deutscher Heimat tief in unserer Seele lebt. Die Einfachheit und Schlichtheit, durch die Berg, Friedhof und Kapelle einen jeden ansprechen, der noch Liebe zur Heimat hat, sie ist auch das Kennzeichen dieser Sage, mit der sie sich als echt volkstümliche Dichtung, als echte Sage

erweist. — Letzten Sonntag sah ich zu Füßen der Wurmlinger Kapelle ein einzigartiges Naturschauspiel: Erde und Himmel unspannend, stand über dem Kapellenberg ein doppelter Regenbogen, immer sattamer in den Farben, die den ganzen Raum erfüllten und Berg und Kapelle in einem wunderschönen Lichte aufglühen ließen. Ich erlebte im Anblick dessen noch einmal die Sage des Alten vom Berg.

Der Dichter setzt sie zeitlich in die Jahre nach dem 30jährigen Krieg, Schrecken, Tod und Finsternis liegen über den deutschen Landen. Da steigt einer der da die Straße des Elends ziehenden Berg hinan und beginnt ein Leben der Liebe, der Gottes- und Nächstenliebe. Heimat-, Fried- und Hoffnungslosigkeit weichen, und ein neues Leben hebt an, eine neue Heimat erhebt drinnen in den Tälern der Ammer und des Neckars.

Man sagt, in unseren Märgen und Sagen liegt tiefe Wahrheit. Möge unsere Sage in diesen erneut von Furcht und Bangen erfüllten Tagen uns mehr sein als nur eine Sage! Dann auch wird dieses Bild, das ich letzten Sonntagabend schaute, mehr sein als nur ein Symbol.

Hören wir nun die Sage selbst: Am Ende des 30jährigen Krieges, als Gestrüpp und Gestrüch die Ruinen des Bergkirchleins überwucherten, kam ein alter, ehrwürdiger Mann aus den Remigiusberg, um hier oben den Rest seines Lebens zu vollbringen. Aus den Trümmern baute er sich eine einfache Wohnung, deren einziger Schmuck ein Kreuzifix war. Die Leute nannten ihn Vater Leonhard oder den Alten vom Berg. Alle Leute liebten ihn. Denn sein Rat, seine tröstenden Worte und seine heilsamen Kräuter halfen vielen aus der Not. Mancher weinenden Mutter rettete er ihr krankes Kind. Und keiner stieg ungetröstet wieder zu Tal. Als das Alter seinen Silberschnee um das Haupt des ehrwürdigen Vaters streute, sah man ihn nur noch selten vom Berge herabsteigen. Doch treue, wohlverdiente Liebe sorgte für ihn. Er brauchte nur sein Eiselein,

begleitet von seinem treuen Hündlein, hinab nach Wurmlingen zu schicken, und die Einwohner wetteiferten, dem verehrten Vater Wasser und Liebesgaben zu senden. Jedermann freute sich, wenn die beiden Tiere, das Hündlein vorangehend, das Eiselein nachtrabend, sich im Dorfe blicken ließen. Als sie längere Zeit ausblieben, forschten einige Männer nach der Ursache. Da fanden sie den Alten tot vor seinem Kreuzifix liegen, das er mit der einen Hand umschlungen hatte, während die andere sich am Boden stützte. Seine treuen Tiere, die ihn nicht verlassen wollten, lagen verschmachtet neben ihm. Wer Vater Leonhard früher gewesen, wurde niemals ergründet. Kürten

Für den Bücherfreund

Arzt und Dichter

Eise von Hollander-Lossow, „Der Magier von Weinsberg“. Ein Justus-Kerner-Roman. Verlagshaus Reutlingen, Oertel & Spörer, 288 S., und 4 Kunstdrucktafeln.

Mit Justus Kerner hat sich die erzählende Literatur noch wenig befaßt. Es ist auch nicht leicht, in das Wesen dieses Dichters einzudringen, den Veranlagung und Beobachtung auf den Weg des Parapsychischen und Okkulten wiesen. In einer besonderen Art hat dies nun Eise von Hollander-Lossow versucht. Sie umgibt Kerner mit seinem reichen Freundeskreis, in dem vor allem Umland hervortritt, mit der Krankenschar, die er als Oberamtsarzt von Weinsberg zu betreuen hatte, und mit jener berühmten gewordenen Gestalt, die als „Seherin von Prevorst“ in die Literatur eingegangen ist. Aber die zentrale Figur ist das Riecke, Kerners Frau, geworden. Zentral nicht in dem Sinn, als ob alle Fäden der Handlung auf sie zuliefen, aber so, daß diese Gestalt aus dem oft geheimnisvollen und durchsichtigen Geschehen die lebendigsten und klarsten Lichte empfängt. Hier ist wirklich die schwäbische Seele spürbar. Es ist als besonderes Verdienst zu werten, mit Justus Kerner und seinem Riecke zwei der lebenswertesten Gestalten unserer heimischen Vergangenheit einmal in den Blickpunkt gerückt zu haben.

Aufruf zur Volkszählung

Tübingen. Bundespräsident Heuß forderte am Mittwoch über den Rundfunk auf, bei der Volkszählung am 13. September alle Fragen gewissenhaft zu beantworten...

Hotel- und Reiseführer für Deutschland

Der bekannte Adreßbuchverlag Kaupert (Freudenstadt-Stuttgart-Düsseldorf-Berlin) hat kürzlich einen Hotel- und Reiseführer für alle vier Zonen Deutschlands herausgegeben...



In Westdeutschland sind am 18. Juli aus Anlaß der 20. Wiederkehr des Todestages von Johann Sebastian Bach die beiden Sonderpostwertzeichen 10+2 Pf. dunkelolivgrün und 20+2 Pf. dunkelweinstrotz ausgegeben worden...

Der 'Zumstein-Europa-Katalog 1951' ist zurecht in Vorbereitung und wird im September erscheinen. In diesem Katalog, der in Sammlerkreisen sehr geschätzt wird...

In der Tschechoslowakei sind sämtliche Briefmarkenhandlungen geschlossen worden. In der jüngsten Zeit wurde nun am Wenzelsplatz in Prag von der staatlichen Orbis AG...

„Heimführung aus allen Gewahrsamsländern“

Erneute Forderung des Heimkehrerverbandes / Bekenntnis zum Südweststaat

Tübingen. Im Frühsommer des vergangenen Jahres kehrte ein Kriegsgefangener aus Rußland zurück und bemühte sich seit dieser Zeit um eine Wiedereinstellung als Polizeibeamter...

Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete eine Resolution, in der es heißt: „Wir fordern die Bundesregierung auf, energischer als bisher für die Heimführung aller Kriegsgefangenen aus allen Gewahrsamsländern...“

Zuchthaus für die Autospringer

Mannheim. Am Dienstag verkündete das Schwurgericht die Strafen für die Autospringer. Bräunig erhielt 4, Hörner und Knabenschuh 3 Jahre Zuchthaus und der Hehler Stück 6 Monate Gefängnis...

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Donnerstag, den 7. September

Auftrieb: 50 Rinder, 39 Kälber, 163 Schweine (davon 139 aus Frankreich), 4 Schafe. Preise: Ochsen, jung aa 90 bis 95, a 80 bis 88; Bullen, jung a 85 bis 91; Färsen aa 98 bis 103...

Eines der größten Tbc-Sanatorien Europas

Bei Oppenau im nördlichen Schwarzwald / Stiftung eines jüdischen Emigranten

Offenburg. Im südlichen Punkt des Renchtalbogens zwischen Oppenau und Bad Griesbach auf dem 870 m hohen fannenbedeckten Braunberg im badischen Schwarzwald soll noch diesen Herbst der erste Spatenstich zu einem fünfstöckigen Sanatorium erfolgen...

Der Bau wird durch die Stiftung eines 73-jährigen deutsch-amerikanischen Arztes, Prof. Dr. Strauß, ermöglicht, der aus Calw stammt, 1933 wegen seiner jüdischen Abstammung aus Deutschland emigrieren mußte...

Sektionsbefund spricht für Pfeiffer

Die Leiche des erschossenen Raith weist keine Schlagstellen auf / Noch viele Unklarheiten

Stuttgart. Die Leiche des 22-jährigen Thomas Raith, der am Montag von dem Polizeimeister Pfeiffer in Plattenhardt (Fildern) erschossen worden war, ist sezziert worden...

Wie nun bekannt geworden ist, hatten die beiden, die im selben Haus wohnten, schon seit Tagen Auseinandersetzungen. Raith sollte, wie wir in der letzten Ausgabe bereits berichteten, eine zweitägige Haft für einen Holzdiebstahl antreten...

fornien lebt, wo er selbst ein großes Sanatorium besitzt. Vorläufig steht ein Baukapital von 15 Millionen DM zur Verfügung...

Nach dem Willen des Stifters soll das Sanatorium in erster Linie zur Heilung von Haut- und Knochentuberkulose dienen, jedoch auch Lungentuberkulosekranken offenstehen...

am Abend über die Straße gehen sah, nahm er seinen Karabiner (nach Vorschritt), eilte ihm nach und erklärte ihm für festgenommen. Nach ungefähr 50 Schritten fiel dann der sofort tödliche Schuß.

Der Polizeimeister bleibt weiterhin bei seiner Aussage, daß Raith plötzlich in Angriffsstellung gegangen sei und ihn mit einem Messer bedroht habe. Er habe darauf den ihm körperlich weit überlegenen Angreifer in den rechten Oberarm geschossen...

Der Polizeimeister, der nach der Tat von Plattenhardt Einwohnern bedroht worden war und sich im nächsten Haus eingeriegelt hatte, befindet sich zurzeit in der Polizeifachschule in Vaihingen, ist jedoch nicht in Haft. Er wird nicht mehr nach Plattenhardt zurückkehren...

Südwestdeutsche Chronik

Sonderzug nach Beuron

Tübingen. Am Sonntag, 10. September, fährt ein Sonderzug (Fahrpreismäßigung 60 Prozent) von Metzingen über Reutlingen, Tübingen, Horb, Tuttlingen nach Beuron...

Absatzveranstaltung für Zuchtschweine

Tübingen. Der Landesverband der Schweinezüchter, Tübingen, teilt mit: Die für den 5. und 6. September vorgesehene Elite-Absatzveranstaltung für Eber und tragende Jungsauen findet am 12. und 13. September in Gemeinschaft mit der September-Veranstaltung für Färsen und Kalbinnen in der Tierzuchtstätte zu Riedlingen statt...

Oeffentliche Gewässer keine Abfallgruben

Tübingen. Das Innenministerium von Württemberg-Hohenzollern fordert die Bevölkerung auf, die öffentlichen Gewässer nicht als Abfallgruben zu benutzen. Die Wasser- und Straßenbauabteilung erinnert an das im Vorjahr mehrfach aufgetretene große Fladsterben und warnt besonders Industrie- und Handwerk vor verbotener Einleitung überfließender, ekelhafter oder schädlicher Abwässer...

Gerade jetzt, zur Zeit der niedrigen Wasserführung der Flüsse, wirke sich die Einleitung schädlicher Abwasser besonders katastrophal aus. Zahlreiche Verstöße hätten in den letzten Jahren zu größeren Störungen in der Wasserwirtschaft und sogar zum Ausbruch übertragbarer Krankheiten geführt.

Hundenausstellung in Schweningen

Schweningen. Der Landesverband für das Hundewesen veranstaltet hier am 17. September seine große internationale Herbstausstellung, bei welcher wie in den vergangenen Jahren für die Zuchtgruppen Staatspreise verliehen werden...

Forstausstellung in Riedlingen

Riedlingen. Die württembergische Forstverwaltung veranstaltet während der 700-Jahrfeier der Stadt Riedlingen (16. bis 25. September) eine Forstausstellung. U. a. werden Schutzmaßnahmen gegen Waldschädlinge, forstliche Standortuntersuchungen und moderne Holzhauserzeugnisse vorgestellt...

Nur zu einem Viertel gedeckt

Biberach. Der Schaden, den das Hagelunwetter am 24. August im Stadtgebiet von Biberach verursacht hat, beläuft sich auf 200.000 DM. Allein in den Gärtnereien sind Verluste in Höhe von 134.000 DM entstanden...

Landestagung der Jäger

Ravensburg. Die Landesjägereivereinigung von Württemberg-Hohenzollern hält am 14. Oktober in Ravensburg eine Landestagung ab.

Massensterben unter den Bienen

Heidenheim. Auf der Heidenheimer Alb hat ein Massensterben unter den Bienenvölkern eingesetzt. Nach Mitteilung der Imker sollen bereits 10 Prozent aller Bienenvölker auf der Alb verhungert sein. Weitere 30 Prozent sind angeblich so entkräftet, daß ihre Rettung kaum noch möglich ist.

Auch das wurde berichtet

Zwei Arbeiter in Böblingen wurden am Abend auf dem Heimweg von vier angetrunkenen amerikanischen Soldaten überfallen. Einer der Ueberfallenen wurde schwer geschlagen und verletzt. Die Militärpolizei konnte zwei der Soldaten festnehmen. Die beiden andern entkamen mit einem Kraftwagen.

In Bönningheim bei Ludwigsburg sperrte ein 18-jähriger Motorradfahrer einen fünfjährigen Jungen in den Schweinestall, weil dieser an seinem Motorrad herumgespielt hatte. Das Kind wurde erst am anderen Morgen gefunden.

Als der Schorndorfer Bürgermeister Hayer nach der Eröffnungsfeyer zu den Jubiläumserlichkeiten seine Ehrendiäte zur Festspieltribüne auf den Marktplatz führen wollte, verwehrte ihm ein Polizist den Zutritt, da er als einziger keine Einloßkarte hatte. Es bedurfte erst der Legitimation durch den Landrat. Die Stadtpolizei war durch auswärtige Landespolizisten verstärkt worden...

Drei Finger der linken Hand wurden in Reutlingen einem Jungen abgerissen, als er eine Sprengkapsel mit dem Hammer öffnen wollte. Wie sich später herausstellte, besaß er die Kapsel unter dem Dach noch 30 weitere Sprengkapseln auf, die er im Walde gefunden hatte.

Aus der Haube eines Pkw schlugen in der Nähe Hechingens plötzlich Flammen heraus. Als die Versuche der Autospassanten, das Feuer zu löschen, keinen Erfolg hatten, löschte der Fahrer eines mit Seltenerwasser beladenen Lastwagens, der zufällig vorbeikam, mit einigen Flaschen Seltenerwasser den brennenden Wagen.

In der Nähe von Schweinhäusern, Kreis Biberach, stürzte ein schwerbeladener Bierwagen die Straßenböschung hinunter und begrub den Befahrer unter sich, der zu Tode gequetscht wurde, während der Fahrer mit leichten Verletzungen davonkam.

In Pforzheim erstickte ein 68-jähriger Arbeiter an den giftigen Dämpfen, die sich beim Anstrich eines Bottichs mit Bitumen- und Lackfarben entwickelten.

In Mannheim stand am Dienstagmorgen in der Nähe vom Hauptbahnhof ein Mann in Unterhose auf einem Ruinegrundstück und hat die vorbeigehenden Arbeiter, ihm Kleidung zu verschaffen. Der Mann hatte in der Ruine geschlafen und seine Hose an einem Eisenträger aufgehängt. Als er aufwachte, war sie weg. Die Polizei nahm ihn in einem Wagen mit auf die nächste Wache, von wo er mit einer alten Polizeihose den Heimweg antreten konnte.

In Mannheim ist ein Einbrecher über eine Veranda in ein Zimmer eingestiegen und hat dort Kleider im Wert von 2000 DM entwendet; er schloß sich im Zimmer ein und packte dort in aller Ruhe zwei Koffer. Er konnte noch nicht gefaßt werden.

Feierstunde der Caritas

Rotenburg. Zu der vom 8. bis 10. September in der Diözese Rotenburg stattfindenden Caritas-Sammlung hat Bischof Dr. Carl Leiprecht alle Angehörigen der Diözese aufgerufen...



Angehörigen der Diözese aufgerufen, freudigen Herzens zur Linderung der großen Not beizutragen. Zusammen mit den Chören der beiden Tübinger Pfarrgemeinden wird die Diözesanspielchar am Sonntagabend auf der Wurminger Kapelle eine Feierstunde des Caritasverbandes veranstalten.

lich erscheint. Die restlichen Bienenvölker könnten nur über den Winter gebracht werden, wenn sofort mit der Winterfütterung begonnen werde. Zu dieser fehle jedoch der Zucker. Wenn nicht sofort von seiten der Regierung Hilfe komme, so werde die Imkerlei auf der Alb restlos erliegen.

Ein merkwürdiges Heim

Sinsheim (Nordbaden). Der seit April 1949 in Walbstadt praktizierende Arzt Dr. Ernst Göring wurde wegen fahrlässiger Tötung festgenommen. Dr. Göring hatte ein Heim für schwer erziehbare Kinder und Bettler eröffnet. Im Januar 1950 nahm er einen 15-jährigen Jungen auf und beschäftigte ihn von früh bis spät im Haushalt, Hof und Garten. Bald nach der Aufnahme des Jungen im Heim sollen bei ihm Abmagerung und Kräfteverfall festgestellt worden sein. Im Februar habe er ihn strafweise mehrere Stunden barfuß im Hofe Holz sitzen lassen. Dabei habe sich der Junge die Füße erfroren. Am 1. September starb er, offenbar an Entkräftung.

Warnung vor falschen Fünfmarkscheinen

Frankfurt a. M. In der Nähe von Goslar sind jetzt Fälschmüller und Verbreiter von falschen Fünfmarkscheinen der neuen Ausgabe festgenommen worden. Die Bank Deutscher Länder weist aus diesem Anlaß darauf hin, daß die neuen echten Banknoten zu fünf Mark zwei leicht erkennbare Merkmale aufweisen, die bei den Fälschungen nicht vorhanden oder nur vorgetäuscht sind.

Als erstes ist das Kopfwasserzeichen im freien weißen Raum auf der linken Seite der Banknote zu beachten. Versuche, dieses Kopfwasserzeichen auf Fälschungen durch Aufdruck oder Einpressung nachzuahmen, fallen sofort durch die unklare Wiedergabe auf. Das zweite Merkmal ist der in das Papier eingebettete, von oben nach unten laufende metallähnliche Sicherungstreifen, der gut zu erkennen und beim belasten sehr fühlbar ist. Er kann notfalls zu genauer Prüfung des Geldscheins durch einen spitzen Gegenstand freigelegt werden.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Samstagabend: Allmähliche Beruhigung des unbeständigen, zeitweise stürmischen Westweters. Stark wechselnde Bewölkung mit Zwischenaufheuerungen, nur einzelne Regenschauer. Kühler, Tagstemperaturen um 15 Grad.

Quers durch den Sport

Tennismeisterschaften in Reutlingen

Heute beginnen in Reutlingen die Tennismeisterschaften Südwürttembergs. 70 Teilnehmer der Gruppe Nord und Süd werden um den Titel eines südwürttembergischen Meisters im Herren-Einzel, Damen-Einzel, Herren-Doppel und Gemischten-Doppel ringen. Während die letztjährige Titelverteidigerin, Frau Flischer, Biberach, auch dieses Jahr die Partie für sich entscheiden dürfte, wird der letztjährige Meister, Herr Gerold, Tübingen, sowohl in seinem Clubkollegen Böwing als auch in den Herren Neugebauer, Wangen, und Dr. Bauer, Biberach, scharfe Konkurrenten erblicken, die inzwischen hinsichtlich ihrer Spielstärke und Erfahrung um einiges gewachsen sind.

Neues in Kürze

Bei den letzten Motorradrennen kamen Puchfahrzeuge zu schönen Erfolgen. Im Hamburger Stadtparkrennen belegte Hofmann, Frankfurt, auf Puch 125 in der Lizenzklasse bis 125 ccm Saugm. den ersten Platz. Beim Sachsenringrennen holte sich der Fahrer Dietrich, Frankfurt, auf Puch 125 ebenfalls einen guten Platz. Beim Riedlingrennen in Lorsch

Berichtigung

Die Telefonnummer der Landessportschule Württemberg-Hohenzollern in Tübingen ist nicht, wie durch ein Versehen in der Mitwochausgabe berichtet, 3118, sondern 5198.

(Hessen) legten die Fahrer Heinrich, Wiesbaden, (Lizenzklasse bis 125 ccm K.), Hofmann, Frankfurt (Lizenzklasse 125 ccm Saugm.) und Reichert, Ingelheim (Ausweisklasse) alle auf Puch 125.

Der deutsche Schwergewichtsmeister im Boxen Heinlein Hoff hat das Angebot gegen eine Bourse von 48.000 DM Gene „Tiger“ Jones, zu boxen abgelehnt mit der Begründung, Jones müsse erst nachweisen, daß seine ko-Niederlage gegen den in der Welt rangliste nicht verzeichneten Adremonke kein Zufall war. Dagegen bereitet er sich auf die Titelverteidigung gegen Heinz Neubaus vor. Im Hauptkampf der Hamburger Boxveranstaltung am Mittwoch besiegte Willi Hoepner (Hamburg) den USA-Neger Lloyd Marshall vor 1000 Zuschauern über acht Runden im Halbschwergewicht überaus nach Punkten. Hoepner führte den Kampf ständig überlegen, während Marshall keinen guten Eindruck hinterließ. Punentschieden trennten sich Stonewall Jackson (USA) und Herbert Nürnberg (Hamburg) in einem Achtunden-Weitergewichtstreffen.

Der TTC Lindenbergl/Allgäu hat sich durch seinen 22:16-Punkte-Sieg im Qualifikationskampf gegen TTA Schramberg, der am Wochenende in Sigmaringen stattfand, den Aufstieg in die Tischtennis-Landesliga von Württemberg-Hohenzollern gesichert.

Wirtschaft

Jetzt Revision der Produktionsverbote

Beeinträchtigung des westlichen Wirtschaftspotentials nicht mehr vertretbar / Müssen wir allen Gummi zu überhöhten Weltmarktpreisen einführen?

DUSSELDORF. Vertreter der chemischen Industrie der Ruhr stellten die Forderung, die noch bestehenden Produktionsverbote und -beschränkungen, hauptsächlich für die Fischer-Tropsch-Synthese, die Erzeugung von Buna und Chlor und die Hydrierung müßten im Zeichen der jetzt herrschenden echten Konjunktur auf der Außenministerkonferenz im Zusammenhang mit einer möglichen Revision des Besatzungsstatus aufgehoben werden.

richtige Maßnahme — aber aus welchen Gründen erlaubt man nicht auch der Bundesrepublik, sie anzuwenden, und weshalb will man sie mit aller Gewalt zwingen, ihren Gummibedarf, der im Zeichen der fortschreitenden Motorisierung von Monat zu Monat steigt, zu untragbar überhöhten Preisen auf dem Weltmarkt zu decken?

Oelimporte gegen DM-Bezahlung?

Ein Angebot der Caltex an Deutschland

Nach amerikanischen Berichten haben zwischen der Caltex (Interessengemeinschaft der Standard Oil of California Le Texas Co.) und der deutschen Bundesregierung Erörterungen darüber stattgefunden, Caltex-Oel gegen teilweise Bezahlung in DM zu liefern.

Der Wert solcher Abmachungen für beide Teile hängt davon ab, in welcher Weise die Währung des Importlandes auszugeben wird, und von der nützlichen Gelegenheit für die ölfördernde Wirtschaft, dafür Güter zu günstigen Preisen kaufen zu können.

Ganz besondere Bedeutung käme dabei der Aufhebung des Produktionsverbotes für Butadien (Buna) zu. Wie bereits früher gemeldet, sind die Preise für Naturkautschuk außerordentlich angestiegen und bewegen sich trotz eines inzwischen eingetretenen geringfügigen Preisrückganges an den Weltmärkten immer noch auf geradezu schwindelnder Höhe.

Wichtiges in Kürze
Mit allen Mitteln gegen Lederpreiserhöhung
BONN. Auf eine Eingabe der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Lederwaren- und Kofferindustrie über die Preissituation auf dem Ledermarkt hat das Bundeswirtschaftsministerium mitgeteilt, daß von seiner Seite mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen die Preiserhöhungen eingeschritten werde.

Wichtiges in Kürze

Mit allen Mitteln gegen Lederpreiserhöhung

BONN. Auf eine Eingabe der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Lederwaren- und Kofferindustrie über die Preissituation auf dem Ledermarkt hat das Bundeswirtschaftsministerium mitgeteilt, daß von seiner Seite mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen die Preiserhöhungen eingeschritten werde.

In der Eingabe der Arbeitsgemeinschaft war darauf hingewiesen worden, daß durch die Preissteigerungen für rohe Häute und Felle auf den Auktionen in Hannover und Mainz ganz unhaltbare Preisverhältnisse eingetreten seien, während die Weltmarktpreise durch die Auswirkungen des Korea-Konflikts lediglich um etwa 20 Prozent gestiegen seien.

Erdölförderung steigt weiter

HANNOVER. Im August wurden in der Bundesrepublik 58 661 t Erdöl gefördert gegenüber 56 136 t im Vormonat und 70 735 t im August des Vorjahres. Dabei blieb die Förderung im Emsland mit 45 645 t fast unverändert, stieg aber im übrigen Niedersachsen auf 43 105 t (Vormonat 41 151 t).

Hohe Einfuhrzölle belasten Automobilexport
SCHORN DORF. Der Vorsitzende des Vorstandes der Deutschen Automobilindustrie, Thoenissen, wies gelegentlich der Einweihung des Gottlieb-Deimler-Denkmal in Schorndorf auf die schwere Belastung hin, die die gegenwärtigen hohen Einfuhrzölle der Nachbarstaaten für den deutschen Automobilexport bedeuten.

Landwirtschaft

Günstige Aussichten für die Fettversorgung

BONN. Nach Ansicht des Bundesernährungsministeriums bestehen für die Fettversorgung im jetzt anlaufenden Wirtschaftsjahr gute Aussichten. Die Eigenherzeugung in Butter und Schlachtfetten werde weiterhin sehr erheblich zunehmen. Einfuhren seien durch kontraktliche Bindungen in ausreichenden Mengen bereits gesichert.

Mengen dürften etwa 75 Prozent der Ernte 1950 abgesetzt sein. Die Preise haben auf 900 DM je Ztr. für beste Qualität Frühbopfen nachgegeben; vom Handel werden noch täglich Käufe abgeschlossen. Der Exporthandel konnte bisher, wie in den anderen deutschen Anbaugebieten, noch nicht in die Einkäufe eingreifen.

Landesproduktenbörse Stuttgart

Die Erzeugerpreise im September für Brotgetreide lauten gemäß AO Pr. 2830 wie folgt: W XIV 21,78 DM; W XVI 21,90 DM; W XVII 32,— DM; W XVII 22,10 DM; W XIX 22,30 DM; W XVIII 28,10 DM; R XIX 28,30 DM.

In Weizen rechnet man nunmehr mit größeren Zufuhren. Auffallend sind die geringen Anlieferungen in Roggen.

Für Braugerste in guter Beschaffenheit werden Erzeugerpreise von 32 DM bis 33 DM je 100 kg ab Verladeestation bezahlt. Darüber hinaus werden für feinste Partien Aufgelde bewilligt. Das Geschäft hat noch keinen größeren Umfang angenommen, da die Brauindustrie mit Käufen für prompte Lieferung zurückhält.

Die inländische Haferernte enttäuscht in bezug auf Qualität und Menge. Kleinfere Posten werden umgesetzt auf Basis eines Erzeugerpreises von 24 DM je 100 kg. Für einwandfreie Partien, die sich für Industriezwecke eignen, werden höhere Preise bewilligt.

Das Weizen- und Roggenmehlgeschäft bewegt sich in engen Grenzen. Die Preise sind unverändert.

Infolge des reichlichen Ernteerfolgs in wirtschafts-eigenem Futter ist der Absatz in Mühlenproduktion nur schleppend bei nachgebenden Preisen. Auch für die übrigen Futtermittel ist wenig Konsumnachfrage vorhanden. Für das kürzlich zuge-setzte Milchkorn stehen der genaue Abgabepreis, sowie die Bedingungen noch nicht endgültig fest, so daß noch keine Umsätze hierin erfolgen konnten.

Die Rodungen in Speisekartoffeln haben infolge der schlechten Witterung nachgelassen. Die Preise haben angezogen und bewegen sich je nach Herkunft und Qualität zwischen 7,80 DM und 8,20 DM je 100 kg waggontfrei Empfangsstation ohne Sack.

Für Wiesheu besteht laufender Bedarf bei geringem Angebot. Kleeheu und Stroh ist wenig gefragt.

Es werden notiert:

Roggen- und Weizenstroh, bindfadengerecht L73 bis 2 DM; Gerstenstroh 1,75—1,80 DM; Heferstroh 1,80—2 DM, drahtgedrehte Ware entsprechend höher. Wiesheu, gut, gesund, trocken, lose, neue Ernte 1,60—4 DM; Rotkleeheu, gut gesund, trocken, lose, neue Ernte 7—7,50 DM; Luzerneheu, gut, gesund, trocken, lose, neue, Ernte 7,50—8 DM.

Die Preise sind Großhandelspreise je 100 kg und verstehen sich waggontfrei württembergischer Verladestation.

Tettlinger Hopfenmarkt

TETTANG. Bis zum 3. September einschließlich sind auf dem Tettlinger Hopfenmarkt rund 6350 Ztr. Hopfen über die Waage gegangen, das sind annähernd zwei Drittel der geschätzten Erntemenge dieses Anbaugesbietes. Mit den noch bei den Pflanzern lagernden und bereits verkauften

Wirtschaftsministerium warnt vor überhöhten Bierpreisen

TÜBINGEN. Das Wirtschaftsministerium von Württemberg-Hohenzollern warnt die Gastwirte des Landes vor überhöhten Bierpreisen und fordert sie auf, die in den amtlichen Bekanntmachungen des Wirtschaftsministeriums, Ausgabe vom 21. August, und in der Presse verkündete, in Württemberg-Hohenzollern allein gültige Anordnung über die Preise für Bier genauestens zu beachten. Das Ministerium ist der Ansicht, daß die festgesetzten Bierpreise den Gastwirten einen angemessenen Schanknutzen zubilligen, der erheblich über dem in dem benachbarten Bayern festgesetzten Schanknutzen liege.

In diesem Zusammenhang wird noch mitgeteilt, daß der Vorsitzende des Landesverbandes des Hotel- und Gaststättengewerbes den Gastwirten des Landes empfohlen habe, ab 1. September 1950 die in Württemberg-Baden gültigen Bierpreise zu verlangen. Er habe dies getan, obwohl er die in einzelnen Punkten nach unten abweichende württemberg-hohenzollerische Preisregelung für Bier vom 25. 8. 1950 kannte, und obwohl er ausdrücklich vor einem solchen Verhalten gewarnt worden sei. Das Wirtschaftsministerium erblicke hierin eine Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze im Sinne des § 110 des StGB, die eine strafrechtliche Ahndung nach sich ziehen werde.

Mobilol advertisement featuring a large image of a Mobilol BB oil can and a winged figure. Text includes: 'Mobilol war das erste Marken- Autoöl der Welt.', 'Mobilol ist hergestellt nach den modernsten Verfahren der Welt.', 'Mobilol ist das bekannteste Autoöl der Welt.', 'Mobilol ist das meist gekaufte Autoöl der Welt.', 'Es verkörpert Erfahrung, Fortschritt, Leistung.' and '... das spricht für Mobilol!'.

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT HAMBURG
fordern Sie von uns Wa. Ostwalds Schrift „Die letzten Jahre...“

Warnungssignale
der Kreislauforgane, die niemand übersehen sollte, sind die Erscheinungen des veränderten Blutdrucks wie Benommenheit, Schwindelgefühl, Ohrensausen, Herzklopfen, Kopfdruck, Abnahme der geistigen Leistungsfähigkeit u. a. m., die schließlich zur Arteriosklerose führen können! Warum und wie das Spezialmittel HEMOKLORAN (9 Tabletten DM 2,18 in Apotheken) hilft, zeigt die hochinteressante Aufklärungsschrift „Schicksalhafte Lebensstufen“, kostenlos und unverbindlich zu beziehen durch Pharm. Fabrik Carl Bühler, Konstanz.

Künstliche Gebisse
werden ohne Bürste und ohne Mühe vollkommen selbsttätig gereinigt und gleichzeitig desinfiziert durch Kükident, D. R. P. Seit 1937 millionenfach bewährt. Kein störender Mundgeruch mehr.
Jedes Gebiß steht wieder wie neu aus.
Pappdose 1,50 DM, die neue Blechdose mit dem praktischen Meßglas 2,50 DM. Überall erhältlich.
Kükident
Neu! Ihr Gebiß sitzt fest, wenn Sie die jetzt neu in den Handel gekommene, zum Patent angemeldete Kükident-Haft-Creme

SERVICE FRANCAIS des DOMAINES en ALLEMAGNE
Verkauf gegen versiegelttes Angebot von:
1. 4 Tonnen 961 kg Rohkaffee
2. 3 Tonnen 931 kg Reis
Lager: Brombach (Baden) im Centre des Services Mixtes d'exploitation en Z. F. O.
Verkaufbedingungen: 1. Barzahlung, 2. Der Verkauf findet ohne Garantie statt, 3. Der Abtransport der Waren muß innerhalb von 8 Tagen, ab Zuschlag, erfolgen.
Einreichungsfrist der Angebote: Die Kaufangebote sind, ordnungsgemäß verpackt, in doppeltem Umschlag, bis zum 12. September, 18 Uhr (letzte Frist), der Paterie Générale en Allemagne, Sofienstraße 2, Baden-Baden, einzureichen.

Stellenangebots
Vertreter(innen)
von bekannter Solinger Firma für den Privatverkauf von Tafelbestecke, 100 g Silber und Edelstahl (rostfrei) gegen gute Provision ges. Zuschr. unt. G 8443 an die Geschäftsstelle

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein ehrl., ordentlicher Metzgergeselle
Alter nicht über 25 Jahre
Metzgerl. Ziegler, Taiflingen, Goethestraße 74

Schlepperfahrer
jung, zuverlässig, in kleine Landwirtschaft mit etwas Lohnbetrieb, s. sofort bei Familienanschluß und gut. Lohn Friedrich Scherle, Hossingen, Kr. Balingen

Warten Sie nicht
bis Sie zufällig erfahren, wo eine Stelle frei ist.
Inszerieren Sie selbst!

Kinder
sollten stets nur das essen und trinken, was ihnen bekommt. Da macht auch das Kaffeetrinken keine Ausnahme. Geben Sie Ihren Kindern deshalb LINDA'S und Sie werden sehen, wie gut er ihnen tut.
Linda's
ja - der schmeckt!
Verkäufe
Dürrkopp-Industrienähmaschine
KL. 21 a, in tadellosem Zustand zu verk. Zuschr. unt. G 8443 an die Geschäftsstelle
Automarkt
Taurus-Vertrag, lieferbar Sept. 50, kostenlos abzugeben, Angeb. unt. G 8443 an die Geschäftsstelle
Ford-Taurus in neuw. Zustand, Baujahr 49/50 zu verk. Angeb. unt. G 8443 an die Geschäftsstelle

Ein perfektes Hausmädchen
das alle Arbeiten geschickt und zuverlässig ausführt und dem man auch etwas anvertrauen kann, das mit Sorgfalt getan werden muß, ist der Wunsch der vielbeschäftigten Hausfrau. Eine solche Perle zu finden ist nicht leicht und die erste beste ist nicht immer die richtige. Deshalb muß eine sorgfältige Auswahl getroffen werden. Eine gute Möglichkeit zu wählen gibt Ihnen der Erfolg einer Stellenaussage in der Gesamtauflage unserer 20 Heimatzeitungen, die Ihnen mit über 100000 Abonnenten rund 400000 Leser bietet. Auf diesem einfachen und bequemen Wege erhalten Sie viele Angebote aus allen 10 Kreisen Württemberg-Hohenzollerns in denen unsere Zeitungen erscheinen
Schwäbische Verlagsgesellschaft, Tübingen
Ulhandstraße 2



Erfahrungen mit Insektenbekämpfungsmitteln

Fassen sich die Arten dem Gift an? / Vorschriftsmäßige Anwendung sehr wichtig

In den letzten Jahren stößt man immer wieder auf Veröffentlichungen über chemische Insektenbekämpfungsmittel, sog. insektizide Stoffe oder Berührungsgifte. Zahlreiche Versuche ergaben eine außerordentliche Wirkungsbreite. Es ist deshalb kein Wunder, daß man diese Stoffe als Allheilmittel betrachtet. Der allgemeinen Begeisterung folgte aber eine gewisse Ernüchterung, als man feststellte, daß der Anwendung dieser Giftstoffe doch gewisse Grenzen gesetzt sind. Zwar sind die Erfolge, die man beispielsweise mit DDT (Gesarol u. ä.) im Kampf gegen Läuse und andere Schadinsekten erzielt hat, allgemein bekannt, weniger dagegen einige Nachteile, die sich bei unsachgemäßer Anwendung solcher Insektengifte herausstellten.

Eine erste Enttäuschung brachte die Tatsache, daß die insektiziden Stoffe auch nützliche Insekten töten. Zahlreiche Beobachtungen bewiesen eine erste Gefährdung der Bienen bei Anwendung von DDT in die offene Blüte. Besonders starke Gifte für Bienen sind Viton und Nexit. In der Hand von Leuten, welche von der Giftigkeit dieser Mittel keine Vorstellung haben, können sie für die Bienen und damit für die Imkerei verheerende Folgen haben. Auch eine große Zahl anderer an der Blütenbestäubung beteiligter Insekten sowie solche Arten, denen als natürlichen Feinden vieler Schadinsekten bei der Erhaltung des Gleichgewichts in der Natur eine große Rolle zufällt, können tödlich getroffen werden.

Andererseits haben sich viele Berührungsgifte, darunter auch DDT, gegenüber einer Reihe von Schadinsekten als wirkungslos erwiesen. Z. B. gegen Baumwollrüssler, Pflaumenrüssler, Kürbiskäfer, mexikanische Bodenschabe, Viehbremse, Rote Spinne, behaarte Pflaumenläuse. Eine wertvolle Ergänzung zum DDT sind allerdings andere Insektizide, z. B. E 805, Aus Oldenburg, der Schweiz, Dänemark, Griechenland, Ägypten und aus 25 Staaten der USA liegt die interessante Beobachtung vor, daß die Abkömmlinge besonders giftwiderstandsfähiger Individuen der verschiedensten Insektenrassen, die der Bekämpfung mit Insektengift nicht erliegen sind und sich fortpflanzen konnten, ein Vielfaches der normalerweise tödlichen DDT-Mengen ertragen konnten, ohne Schaden zu nehmen.

Die vielfach verbreitete Auffassung, daß die genannten Gifte für Wirbeltiere und den Menschen völlig unschädlich seien, trifft insofern zu, als DDT in Wasser so gut

wie unlöslich ist und beim Menschen nach dem Genuß wässriger Aufschwemmungen keinerlei Schädigungen festzustellen waren. Wurden dagegen $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ g in Öl genommen, so stellten sich erhebliche neurotische Vergiftungserscheinungen ein, die in Tierversuchen ihre Bestätigung fanden. Auch bei Fischen hat man schädigende Wirkungen beobachtet. Allgemein ist zu sagen, daß die Wirbeltiere und spez. die Säuger zwar weniger empfindlich gegen die Giftwirkung des DDT sind als die Insekten, nicht aber, daß sie unempfindlich sind. Ölige Lösungen sollen auf keinen Fall mit Haustieren in Verbindung gebracht werden. Solange man die Gefahren nicht in vollem Umfang kennt, sollte auch der Mensch bei Umgang mit öligen Lösungen von Berührungsgiften recht vorsichtig sein. Da DDT- und Hexa-Präparate neuerdings auch in festem Zustand, wie Tabletten, Spänen usw. in den Handel kommen, ist vor Verwechslungen mit im Haushalt befindlichen Medikamenten zu warnen.

Wenn der Sommer zur Neige geht...

Gartenarbeit im September

Wir ernten und verarbeiten das letzte Gemüse: Herbstweißkohl, Rotkohl, Kartoffeln, Rettich, Rote Rüben, Möhren, Pastinaken, Kohlrüben, Eierfrüchte (Auberginen) und Paprika. Auch die letzten Gewürzkräuter sind nummehr, soweit das noch nicht geschehen ist, abzuschneiden und an luftigem Ort zu trocknen. Bleichsellergie wird ausgegraben und in einem tiefen Frühbeetkasten oder im Freiland tief eingeschlagen. Schwarzwurzeln können im Boden bleiben, da sie winterhart sind. Dauerkohl kann zur vollen Entwicklung noch Wasser vertragen. Ebenso sind Dauerkohl, Sellerie, Porree und Grünkohl noch dankbar für Düngung. Allerdings ist jetzt, gegen Ende der Wachstumszeit, gelöster Volldünger der vergangenen Jauche vorzuziehen. Zur besseren Entwicklung der Röschen des Rosenkohls sind die Pflanzen zu stützen.

Ausgesät werden können noch allgemein Rapunzel (Feldsalat) und Spinat; Radies nur noch in besonders günstigen Lagen. Ebenfalls in geschützten Lagen und in Gegenden mit mildem Winter kann jetzt Petersilie ausgesät werden. Gekossen wird nur noch nach Tagen mit anhaltender Trockenheit, denn in den kühlen Herbstnächten bildet sich meist genügend Tau. Hacken und Jäten ist wie bis-

Bei Stallspritzungen sind Futter und Tränken sorgfältig abzudecken. Ferner beachte man, daß durch die Nachwirkung dieser Berührungsgifte nachträglich getötete oder betäubte Fliegen nicht ins Futter kommen. Inwieweit überhaupt bei der Anwendung solcher Spritz- und Räuchermittel eine Gefahr für Mensch und Tier eintreten kann, läßt sich heute noch nicht mit Sicherheit sagen, da die diesbezüglichen Forschungen noch nicht abgeschlossen sind. Man kann also weder sagen, daß diese Mittel garantiert unschädlich sind, noch läßt sich beim heutigen Stand der Forschung ihre Schädlichkeit beweisen.

Zweck dieser Zeilen soll nur sein, zu vorsichtigem Umgang mit den genannten Insektenbekämpfungsmitteln (Berührungsgiften) zu mahnen und auf die genaue Beachtung der Anwendungsvorschriften hinzuweisen. Denn, wie die eingangs angeführten Beispiele dartun, können bei unsachgemäßer Anwendung durch unkundige Leute schwere Einzelschäden ausgelöst werden, ja schlimmstenfalls sogar weitwirkende Störungen des Gleichgewichts in der Natur.

Dipl.-Landw. J. Nothacker

Der Getreidespeicher

Mäuse, Ratten, Vögel, Kornkäfer und anderes Ungeziefer verursachen große Schäden. Katzen und Staub verunreinigen die Vorräte auf dem Speicher. Die meisten Speicher sind zu klein für die immer größer werdenden Erträge. Die Pflege der Vorräte macht viel Arbeit.

Hier schafft der neue Getreidesilo Abhilfe. Auf einem Gestell befindet sich ein Stahlbehälter, dessen Unterseite in einen Auslauf mündet. Am unteren Teil des Behälters sind außerdem Luftschlitze angebracht, die für genügenden Luftzutritt sorgen. Der Deckel ist mit einem Abzugsrohr versehen und kann an den Kamin angeschlossen werden. Dadurch

wird eine fortlaufende Belüftung erreicht, so daß auch frisches Getreide nicht muffig werden kann.

Die erforderliche Bewegung wird mühelos dadurch erreicht, daß man unten etwas herauslaufen läßt und oben wieder einschüttet.

Der Getreidesilo wird in verschiedenen Größen bis 1000 kg ein- und zweiflüßig hergestellt. Er kann auch zum Aufbewahren von Futtermitteln in der Futterkammer usw. verwendet werden.

Gegen Langfinger schützt ein Schloß. Katzen können nichts mehr verunreinigen. Nichts wird zerstreut und verloren. Der Speicher ist leicht sauber zu halten. Viel Arbeit wird gespart.

Das sind Vorteile, die unsere Beachtung verdienen und die Anschaffung bezahlt machen. Wer sich auf den Speichern insbesondere unserer Kleinbetriebe auskennt, wird das bestätigen. Der Getreidesilo, ein Kind vergangener Notzeiten, hat sich vielseitig bewährt.

Umgraben ohne Bücken

Durch ein neues Handgerät, das die Firma Wolf-Geräte-GmbH. entwickelt hat, ist die schwere Grabarbeit geradezu spielend leicht geworden. Erstmals während des Deutschen Gartenbauges wurde der „Terrex“-Spaten vorgeführt, so daß sich jeder von der Richtigkeit dieser kühnen Behauptung selbst überzeugen konnte. In aufrechter Haltung stößt man den mit einer Feder versehenen Spaten bzw. die Grabgabel in die Erde. Das Lösen, Fortschleudern und Wenden der Scholle besorgt die eingebaute Feder, so daß sowohl das Bücken wie das Heben und Wenden der Erdscholle wegfällt. Dadurch ist es Arm- und Beinamputierten ermöglicht, Grabarbeit zu leisten.

Malven zu pflanzen. Laub unter Ziergehölzen wird nicht herausgeharkt, sondern bleibt liegen. Um im Frühjahr leicht untergehackt zu werden. Ab Ende des Monats können Ziergehölze und Rosen gepflanzt und verpflanzt werden.

Im Winter sind wir froh daran...

Rezepte zum Einmachen von Gurken

Wer jetzt keine Gurken einmacht, muß sie im Winter teuer bezahlen. Großmutter hatte immer ein Gurkenfaß, das den ganzen Winter vorhielt. Machen wir es ihr nach! — Bevor die Gurken hineinkommen, werden Faß oder Steintöpfe gründlich gescheuert, gebrüht und an der Luft getrocknet. Zum Abdecken nimmt man ein gebrühtes Leinentuch und beschwert es mit einem Teller oder einem sauberen Stein. Die Brühe muß überstehen, aber die Gurken sollen nicht zerdrückt werden. Ein poröser Ziegelstein ist nicht geeignet. Er saugt die Brühe auf, und es siedeln sich leicht Schimmelpilze an. Feldsteine oder Schieferplatten eignen sich am besten.

Saure Gurken

30 feste kleine grüne Gurken werden gewaschen, sauber gebrüht, abgespült und über Nacht in frisches kaltes Wasser gelegt. Sie werden abgetrocknet und schichtweise ohne Zwischenraum eingelegt. Dazwischen streut man gleichmäßig reichlich Dillzweige, Blätter von Sauerkirschen, Ranken von echtem Wein und etwas gewürfelte Meerrettich. 3–4 l Wasser werden mit 150 g Salz aufgekocht und

erkaltet über die Gurken gegossen, so daß es gut übersteht. Eventuell muß nach einigen Tagen noch einmal Salzwasser nachgegossen werden. Nach etwa zwei Wochen ist die Gärung beendet. Sollte sich ein schimmeliges Ueberzug auf der Lake bilden, muß er entfernt werden. Da die Vorratsräume nicht immer allen Anforderungen entsprechen, empfiehlt es sich, nach beendeter Gärung etwas „Gurkendoktor“ zuzusetzen, damit die Gurken nicht hohl und weich werden.

Zuckergurken

5 kg reife gelbe Senfgurken werden geschält, entkernt, in Stücke geschnitten und mit Salz in einen Steintopf eingeschichtet. Man gießt eine Flasche guten Weinessig und soviel kochendes Wasser darüber, daß die Gurken bedeckt sind. 24 Stunden später läßt man die Gurken abtropfen. $\frac{1}{2}$ Fl. Weinessig und $\frac{1}{2}$ Fl. Wasser bringt man mit 500 g Zucker, 10 Nelken, $\frac{1}{2}$ Stange Zimt zum Kochen und läßt die Gurken nacheinander kurz darin aufkochen. Dann werden sie mit einigen Dillzweigen, einer Handvoll Schalotten, einem Eßlöffel Senfkörner wieder in den Topf eingeschichtet und mit dem abgekühlten Zuckeressig übergossen. Das Auskochen des Essigs muß nach 2–3 Tagen noch zweimal wiederholt werden. Dann wird der Topf zugebunden und kühl aufbewahrt.

Mixed Pickles

Kleine fingerlange, fleckenlose Gurken werden gebrüht und eine Nacht in kaltes Wasser gelegt. Perlzwiebeln werden gewaschen und mit Salz bestreut eine Nacht stehengelassen, danach läßt sich die Schale leichter abputzen. Grüne Bohnen, Karotten, Blumenkohlrischen, kleine Maiskoben werden nacheinander in schwachem Salzwasser zehn Minuten abgekocht, abgeschreckt und abgetropft. Die Gemüse werden gemischt oder schichtweise mit Meerrettichwürfeln, Pfefferkörnern, Paprikaschoten, Senfkörnern und Dill in Gläser oder Steintöpfe gelegt. Man kocht Weinessig mit etwas Salz, Wasser und Zucker auf und gießt davon soviel über die mixed Pickles, daß sie gut bedeckt sind. Nach einigen Tagen muß frischer Essig mit dem alten erkaltet aufgekocht und noch einmal erkaltet darüber gegossen werden. Man achte darauf, daß die Flüssigkeit stets über dem Gemüse steht.

Der Kleintierhof im September

Geflügel

In diesem Monat wird die endgültige Einstellung der neuen Jungghennen in den Legestamm vorgenommen. Vorher sorgt man für eine gründliche Reinigung der Ställe. Die Sitzstangen sind willkommene Brutplätze für Milben und anderes lästige Ungeziefer. Säuberung mit heißem Wasser und späteres Anstreichen mit Karbolineum hilft im Kampf gegen die Quälgeister. Die Mauser soll im September allgemein zum Abschluß kommen. Man sorgt deshalb für kräftiges Futter und schützt die Tiere vor Erkältung. Keinesfalls darf Futter verabreicht werden, das zur Verfäulnis führt. Deshalb tut man gut, auf den Gehalt der vorhandenen Futtermittel zu achten.

Wo die Futterbasis und die technischen Einrichtungen gute Voraussetzungen bieten, können auch im September noch Jungenten in Mast genommen werden. Die Zuchtentier erhalten im Gegensatz zu den Masttieren ausgedehnten Wasserauslauf.

Die Gänse werden nach der Stoppelweide sortiert. Nur die wirklich besten bleiben zur Zucht. Alle anderen wandern in die Masthaltung und bekommen dort ein kräftiges Futter, in dem Mohrrüben, Schrot und Kartoffeln die wesentlichsten Bestandteile bilden. Die Tiere werden zwei Wochen vor der Aufstellung noch einmal gerupft; dadurch steigt die Freßlust. Auch Mastgänse sollen einen regelmäßigen, wenngleich beschränkten Auslauf haben, wo sie Grünfütter aufnehmen können. Zur Zucht ausgewählte Gänse werden jetzt nicht mehr gerupft.

Wer neue Auslaufflächen anlegen will, wird jetzt das Gelände dafür vorbereiten. Die Flächen müssen gründlich umgearbeitet und völlig eingeebnet werden sowie reichlich Vorratsdüngung erhalten. Ausreichendes Grünfütter ist ausschlaggebend für die Eierproduktion. Im September lassen sich noch schwarzer Senf, Stoppelrüben und Süßlupinen aussäen, die in der Geflügelhaltung vielseitig verwendet werden können. Silage bringt die Tiere gut über die mageren Wintermonate. Mais, Sonnenblumen und allerlei Blattwerk, das im Garten anfällt, wandert in den Silo und wird später an das Geflügel verfüttert. Selbst Fässer kann man als Silobehälter benutzen.

Kaninchen

Die Zuchthäsinnen brauchen jetzt kräftiges Futter, um sich zu erholen. Bei den Angoratieren wird sich das Hauptaugenmerk wieder auf das Haarkleid richten müssen. Gleichzeitig Jungtiere und hohe Wollleistung — das ist nicht möglich. Aber nun sollen die Tiere auf die Winterausstellungen hin vorbereitet werden. Ihr Futter enthält darum künftig jeden Tag Sonnenblumenkerne und Leinsamen. Dadurch bekommen die Tiere wieder ein schönes, seidig glänzendes Haarkleid.

Alle Jungtiere entwickeln sich kräftig, wenn man sie weitgehend in Freiheit hält. Die noch bevorstehenden warmen Tage und Wochen sollten dazu ausgenutzt werden, denn im

Winter ist es zu spät. Den Häsinnen, die noch säugen, nimmt man die Kleinen fort und hält alle Jungtiere, die vorher allerdings gekennzeichnet wurden, in einem gemeinsamen Auslauf. Für größere Bestände gibt es ein einfaches Unterscheidungsverfahren: Mit einem kleinen Pinsel bringt man den Tieren jeden Wurfes einen Fleck in bestimmter Farbe am Kopf oder am Ohr an. Die dazugehörige Häsinn bekommt einen gleichfarbigen Fleck, oder man kann auch den Stall entsprechend kennzeichnen. So sind keine Verwechslungen mehr möglich.

Bienen

Mitte September setzt die Winterfütterung ein. Abends werden große Portionen gereicht, die man aus 1–2 kg Zucker und ein Liter Wasser herstellt. Die Masse wird gründlich verrührt, bis der Zucker wirklich gelöst ist. Heißes Wasser würde ich nicht empfehlen, denn es hat sich gezeigt, daß der Zucker danach in den Zellen häufig nicht mehr kristallisiert. Die Bienenwohnungen müssen warm gehalten werden, denn nur bei einer Temperatur von 30–35 Grad sind die Tiere in der Lage, die Verdeckelung der Einzelzellen vorzunehmen. Auch Pollen wird noch benötigt, den sich die Immen von den Sonnenblumen, den Herbstastern und sogar dem Efeu holen. Man wird also dafür sorgen, daß diese Gewächse in erreichbarer Nähe angepflanzt sind, zumal sie ja daneben auch einen Zierwert haben. Tannen- und Heidehonig ist keine brauchbare Winternahrung für die Bienen. Er wird geschleudert und das Winterfutter mit anderen Honigarten eingehängt. Die Volkvereinigungen sind zu beenden. Die Beuten werden auf Winterfestigkeit und Dichte überprüft und notfalls eiligst überholt, um spätere Störungen zu vermeiden.

Praktische Einholm-Leiter



Gewöhnliche Standleitern mit zwei Holmen sind schwer aufzustellen und nicht standicher. Die abgebildete Einholmleiter ist leicht aufzustellen, da der schlanke Holm nicht so schwer ist. Auch läßt er sich leicht in eine Astgabel einschieben, ohne das Obst abzustören. Der breite Standfuß gibt einen sicheren Stand auch an hängigem Gelände. So ist die Einholm-Leiter für Obsterte u. Obstbaumpflanze sehr vorteilhaft.

Drahtkörbe sind besser

Weidenkörbe sind großem Verschleiß unterworfen. Im Geflecht setzt sich immer Erde fest, macht den Korb schwer und unhandlich. Drahtkörbe dagegen lassen die Erde



leicht durchfallen und sind daher viel vorteilhafter. Zudem sind sie haltbarer, insbesondere wenn sie, wie abgebildet, elektrisch geschweißt und verzinkt sind. Zum Sammeln sind Bügelkörbe besonders handlich. Sie sollen 25 Pfund fassen. Wenn zwei Sammler einen Korb bekommen, verwendet man runde Körbe mit 30 oder 50 Pfund Inhalt.